



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschl. 25 Pf. Zustellgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In jedem Heft befindet sich ein Aufschlag auf Vergrößerung der Zeitung über die Abrechnung des Bezugspreises. Geschäftsdruck für beide Teile in Wetzlar (Hessl.) Druckerei 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz H. Wetzlar, Wetzlar (Hessl.).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die 1. Klasse ist für die ersten 10 Zeilen und die 2. Klasse für die übrigen Zeilen. Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die 1. Klasse ist für die ersten 10 Zeilen und die 2. Klasse für die übrigen Zeilen. Die Anzeigenpreise sind in 1. und 2. Klasse unterteilt. Die 1. Klasse ist für die ersten 10 Zeilen und die 2. Klasse für die übrigen Zeilen.

Nr. 183 Neuenbürg, Samstag den 15. Juli 1939 97. Jahrgang

### Politische Bauernfängerei

Wir müssen zugeben, daß der kindische Versuch jenes dummdreiehn Engländers namens King-Dall, uns Deutsche auf das politische Glatteis zu locken, seit gestern im Mittelpunkt der politischen Erörterung steht. Allerdings ist die Wirkung jenes Weiches an den "lieben deutschen Leser" diametral dem entgegengekehrt, was sich bei in die Fußstapfen des berüchtigten Herrn Northcliffe tretende Stephen King-Dall und seine Hintermänner der amtlichen britischen Politik wohl vorgeestellt haben. Diese Herren begreifen die durch die britische Arroganz veränderte Dummheit, das Deutschland Adolf Hitlers mit dem Wilhelm II. zu vertauschen. Dabei übersehen die "Politiker" vom Schlage des Herrn Eden, Churchill, Duff Cooper, daß sich die Geschehnisse selten wiederholt, wenn wir den Herren auch zugute halten wollen, daß eine solche Wiederholung ihren geheimen Wünschen entspräche. Seit 1918 ist viel Wasser den Rhein hinunter geflossen und das deutsche Volk hat Zeiten erlebt, die wir gerne aus unserem Gedächtnis reiben wollten. Gerade weil das nicht möglich ist — Versailles, Dawesplan und Rhein-Rückbesetzung, um nur an einige Punkte aus dieser Zeit tiefer völkischer Not zu erinnern — haben wir Deutsche des Jahres 1939 nur ein geringfügiges Rästel für eine derartige politische Bauernfängerei.

Gerade der Nationalsozialismus hat aus der Kampfzeit die Erfahrung gewonnen, daß all diese kindischen Versuche unserer Gegner, mit Nachdruck, denen die Lage an die Stirn geschrieben ist, einen Keil zwischen Führung und Kampfgemeinschaft zu treiben, zum Scheitern verdammt sind eben deshalb, weil diese Kampfgemeinschaft in Jahren harten Widerstandes zu einem granitenen Block wurde.

In dieser Zeit hat die Bewegung des Führers an dem Gebiete der Propaganda gezeigt, daß sie hier unbestrittene Meisterin ist. Hier — wie auf jedem anderen Gebiete — hat der Nationalsozialismus nach der Machtübernahme eine so gründliche Arbeit geleistet, daß wir es uns heute leisten können, die Mächte des Foreign Office und seiner Hebeln den Bonlangier zur Kenntnis zu nehmen und sie mit einem schadenfrohen Schmunzeln abzumun. Wir wundern uns nur, daß die Londoner Propagandazentrale so weltfremd ist und für derartige Mädchen Geld ausgibt. Die erhoffte Wirkung wird darin bestehen, daß die deutschen Frontsoldaten sich jener schwarz-rot-gold umrandeten Flugblätter erinnern, die feindliche Flieger im Weltkrieg über der deutschen Front abwarfen und die, wenn auch vergeblich, in den Schützengräben das verfluchten, was der Dolchstoßpolitik des vaterlandslosen Marxismus im Hinterland nur zu leicht gelang.

Jeder, der das Deutschland seit 1933 auch nur etwas kennt, wird nicht bestreiten — die politischen Erfolge der letzten Jahre sprechen eine unmissverständliche Sprache —, daß uns derartige "Liebesbriefe über den Kanal" völlig kalt lassen. Die Worte, die Dr. Goebbels in seiner "Antwort an England" diesen Herren, die in dem Wahn leben, mit solchen Dampfblättern bei uns Eindruck schinden zu können, mitgeben hat, sind nicht von schlechten Eltern. Sie sind uns aus dem Herzen geflossen, und wir können sie nur Wort für Wort unterstreichen. Im übrigen werden wir uns diese Worte von Herrn King-Dall merken und sie wiederum zur Debatte stellen, wenn die britische Propaganda wieder einmal versucht, mit derart plumpen Mitteln bei uns im träuben zu fischen.

### Eine sowjetamtliche Meldung

Neue schwere Kämpfe an der mandschurisch-mongolischen Grenze  
Moskau, 14. Juli. Die Tag verbreitet eine amtliche Verlautbarung, der zufolge die Kämpfe an der Grenze zwischen Mandschurien und der Neuereen Mongolei immer noch nicht zum Stillstand gekommen sind. In der Zeit vom 6. bis 12. Juli ist es nach dieser Verlautbarung zu einem neuen Konflikt gekommen, an dem auf beiden Seiten sämtliche Truppenkategorien, Infanterie, Tanks, schwere Artillerie und Flugzeuge, zum Einsatz kamen. Das Moskauer Kommuniqué spricht von mehreren Infanteriedivisionen, einer großen Zahl von Tanks, schwerer Feldartillerie, Panzerbrigaden und mehreren Kavallerieregimentern. Die Opfer an Toten und Verwundeten sollen in die Tausende arben.

## Tag der deutschen Kunst 1939

Weihvoller Auftakt im Deutschen Museum

München, 14. Juli. Die Stadt der Deutschen Kunst trägt ihren prachtvollen Schmuck. Sie ist erfüllt von Licht und Farbe, Freude und Frohsinn, entzückt vom Atem der Kunst. Der Tag der deutschen Kunst, mit heiligem Herzen erwartet, hat begonnen. Den weisevollen Auftakt gab dem Fest am Freitagvormittag der feierliche Eröffnungsaft im Festsaal des Deutschen Museums.

Gauleiter Wagner richtete herzliche Willkommensworte an die Gäste. Sein besonderer Gruß galt den Gästen aus dem faschistischen Italien und den deutschen Künstlern, die in diesen Tagen nach München kommen. Wenn die Welt in wahrheitsgetreuen Berichten über den Tag der deutschen Kunst und damit über das kulturelle und künstlerische Bestreben des Großdeutschen Reiches unterrichtet werde, dann werde sie dadurch nicht nur an die Leistungen erinnern, die das Deutschland schon bisher der Menschheit gebracht habe, sondern sie werde darüber hinaus erkennen, daß dieses Deutschland im Interesse der gesamten Kultur der Menschheit auch in Zukunft nicht entbehrt werden kann und dementsprechend das zum Leben haben muß, was es zum Leben braucht. Stark und erneuert steht das Reich

da, einig ist unser Volk, mächtig das Schwert, hehr und groß ist unsere Kunst, weise und giesiger, unerschütterlich und von allen Deutschen über alles geliebt der Führer. Mag die Welt siebrig sein von Unruhe und Kriegsgangst, mögen sie in den Hauptstädten des Westens Schützengräben aufwerfen und Sandsackwehren türmen — in deutschen Landen lebt und weht die Arbeit, es blühen die Künste, und ein glückliches Volk feiert seine großen Tage in festlich geschmückten Städten. Damit eröffne ich den Tag der deutschen Kunst 1939 zu München.

Nach einem jubelnden Chorgefang trat noch einmal der Gauleiter vor:

Wir beugen uns in stolzer Ehrfurcht vor der deutschen Vergangenheit. Wir grüßen das neuerstandene Großdeutsche Reich! Wir grüßen seinen Schöpfer und Führer

Adolf Hitler!

Der Gruß an den Führer und die Vöcker der Nation beschloffen den weisevollen Festakt.

### Bei einem Presseempfang

sagte Dr. Dietrich u. a.: Uns mutet es an wie ein Symbol, daß gerade der heutige Eröffnungstag dieses Freiheitsfestes der Kunst

zusammenfällt mit dem Eröffnungstag der Revolution des Liberalismus vor 150 Jahren, dem Sturm auf die Bastille. Diese Revolution des Liberalismus schrieb zwar das Wort Freiheit auf ihre Fahnen. In Wirklichkeit aber hat sie die Freiheit in der Willkür und Zügellosigkeit des Individuums erlosch.

Und weiter: Wir haben auch nicht die Persönlichkeit vernichtet. Wir haben die Persönlichkeit nicht — wie man behauptet — dem Prinzip der Gemeinschaft geopfert und damit die menschliche Leistung ihrer Schöpferkraft beraubt. Wir haben hier eine individualistische Begriffsfälschung erkannt und ihren Mißbrauch richtiggestellt. Persönlichkeit ist man nicht dadurch, daß man sich einbildet, es zu sein; sondern Persönlichkeit ist man nur, wenn man es durch Leistungen für die Gemeinschaft beweisen hat. Bei uns ist ein Größenwahnsinniger noch keine Persönlichkeit! Das ist es, was wir wieder hergestellt haben.

Wir haben vor drei Jahren hier in München damit begonnen, die Kunst aus der erloschenden Lage intellektualistischer Abgeschlossenheit in die weite, lichte Sphäre lebendiger Volksgemeinschaft zu erheben. Wir haben uns frei gemacht von der Diktatur des jüdischen Kunstschwindels, der die Kunst zur Sklaverei der Unfähigkeit und jüdischen Händelergewinnung erniedrigt hat. Wir haben die Gemeinschaft zum neuen Bezugssystem unserer ästhetischen Werte erhoben. Wir haben an der Kunst wieder das Schöne und Erhabene und der Entfaltungswelt unseres Volkes erkannt. Wir haben erkannt, daß der Weg zu wahrer Kunst nur über das Einführen in das tiefste Wesen unseres Volkstums führt, dessen kraftvoller, schöner und edelster Ausdruck sie ist. Wir haben die Kunst wieder zur Quelle, aus der sie schöpft, zum Volke wieder zurückgeführt. Wir haben dem Volke wieder weit die Tore der Kunst geöffnet.

Das Volk strömt heute wieder in die Ausstellungshallen unserer bildenden Künstler und zu den herrlichen Werken ihrer Architektur und Plastik, und die Künstler haben sich wieder aufgerichtet an dieser beglückenden Anteilnahme des Volkes, deren Seele aus ihren Werken zu uns spricht.

Und mit dem Wachsen der künstlerischen Leistungen werden sich auch die Beziehungen von Kunst und Presse immer fruchtbarer gestalten. Anarchie in der Kunst bedeutet auch Anarchie in der Kunstbetrachtung. Je mehr aber heute die deutsche Kunst vorwärts kommt und zu ihrem Volke findet, desto mehr wird in uns das Gefühl der inneren Verpflichtung gegenüber dieser Kunst lebendig. Ich möchte nicht der deutsche Kunstbetrachter ein Wertes und Würdiger, ein Vermittler dieser Kunst sein und ihr zu höchster Entfaltung verhelfen.

### Offizier in München

Begrüßung durch Reichsminister Dr. Goebbels  
München, 14. Juli. Der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, traf Freitagvormittag in München ein, um als Gast des Reichsministers für Volkskultur und Propaganda Dr. Goebbels an den großen Veranstaltung anlässlich des Tages der deutschen Kunst teilzunehmen.

Reichsminister Dr. Goebbels, in dessen Begleitung sich u. a. Staatssekretär Dank und Ministerialdirektor Gutterer befanden, ließ Minister Alfieri bei seiner Ankunft auf dem festlich geschmückten Münchener Hauptbahnhof auf das herzlichste willkommen.

### Künstlerempfang beim Führer

München, 15. Juli. Der Führer empfing am Freitagabend im Führerhaus am Königsplatz zu München die Ehrengäste zum Tag der Deutschen Kunst.

An dem Empfang nahmen außer nahezu allen namhaften deutschen Künstlerinnen und Künstlern u. a. der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, und Reichsminister Dr. Goebbels sowie der italienische Botschafter Attolico teil.

Die Ehrengäste und Künstler verbrachten mit dem Führer in dem repräsentativen Saal einige köstliche Stunden froher Geselligkeit.

## Gemeiname Mittelmeermission

Rom zu den Trinksprüchen zwischen Franco und Ciano

Rom, 14. Juli. Die zwischen dem Gaubillo und Außenminister Graf Ciano in San Sebastian gewechselten Trinksprüche werden von der römischen Presse als weiterer Beweis für die enge Verbundenheit Spaniens mit Italien und die Belange des von den Achsenmächten verteidigten neuen Europa vermerkt. Die Grundgedanken der Trinksprüche, so erklärt man, klar und deutlich vorgezeichnet. Generalissimo Franco verfolge mit seinem Außenwerk auf allen Gebieten die völlige Unabhängigkeit von demokratischen Einflüssen, so daß die Unbedingtheit der Westmächte von vornherein zum Scheitern verurteilt seien.

Wenn Frankreich eine Persönlichkeit wie den durchaus verehrungswürdigen Marschall Petain und nach ihm allerhand Erzbischofe nach Spanien entsende, würden diese wohl mit der ihnen persönlich gebührenden Hochachtung aufgenommen, aber das politische Spiel, für das man sie einsetzen wolle, sei zu deutlich, als daß das nationale Spanien in solchen Demonstrationen etwas anderes erblicken wolle als eine Art Sühne für die verwerfliche Unterwürfung, die gerade Frankreich den roten Jahre hindurch gewährt habe.

Die Mittelmeerregion der beiden Mächte wird überdies von den Blättern besonders hervorgehoben. Es handele sich um die gemeinsame Verteidigung des Friedens und die Sicherung des Ausfluges zur Mittelmeergebiet. Die Verbundenheit beider Nationen schaffe die unerlässlichen Bedingungen für die Sicherheit im Mittelmeer, das für beide Mächte die Lebensader darstelle.

In seinem Trinkspruch betonte General Franco, daß jene Nationen Spaniens Freunde seien, die Spaniens Größe und Stärke wünschten, nicht aber jene, denen die spanische Wiedergeburt leid tut. Er sei überzeugt davon, so fuhr der Gaubillo dann u. a. fort, daß das auf Wahrheit und Gerechtigkeit gegründete Regime, welches die beiden Nationen in gemeinsamer Sorge für die Befreiung der Unterdrückten verbindet, auch für den Frieden Europas vorteilhaft sein wird. Dies zeige vor allem die Ruhe in jenen Ländern, die während des Krieges auf spanischer Seite standen, gegenüber der Nervosität der anderen. Der Trinkspruch schloß mit dem Wunsch der Vertiefung der unzerstörbaren spanisch-italienischen Freundschaft.

Graf Ciano dankte hierauf dem Gaubillo mit herzlichen Worten. Er erinnerte zunächst an die Anteilnahme Italiens in den letzten drei Jahren am Schicksal Spaniens. Spaniens Erhebung, so führte Graf Ciano u. a. weiter aus, lieh ursprünglich auf offene Feindschaft

einer egoistischen, kurzfristigen und heuchlerischen Welt. Damals begangte der Duce Italiens treue Freundschaft. Unsere Gefasenen werden ewig bezeugen, wie tief die Solidarität beider Nationen ist und wie sehr Italien die Macht und Größe Spaniens wünscht. Bei dieser Gelegenheit gedachte ich des verbündeten Deutschlands, welches in gleicher Abflucht und in gleichem Glauben an Guter Seite hand und nun teilnimmt an Eurem Werk. Die Ideale, welche unsere drei Nationen im Kampfe vereinten und uns nun im Frieden zusammenführten, sind das Verprechen der Garantie einer gerechten Ordnung und des Friedens.

### Erste Worte Francos

Madrid, 15. Juli. Francisco Franco, der Held des spanischen Krieges und Gaubillo, hat in einem Interview, das er dem Direktor des Blattes "Diario de Noticias", Augusto de Castro, gewährte, erstmalig auf diesem Wege zur Außenpolitik Stellung genommen. In bemerkenswerter klarer und scharfer Art fliegerte der Generalissimo die gegenwärtige Lage, um als Führer eines großen europäischen Volkes, das im Namen der Zivilisation des Abendlandes seinen ersten großen Opfer brachte, unmissverständlich seine Meinung über die an der Krise Europas Schuldigen zum Ausdruck zu bringen.

Der Gaubillo führte dabei insbesondere Italien und dem hinter ihm stehenden England die Folgen ihrer Intravergenz vor Augen: Ein Krieg, so äußert General Franco, würde unvermeidbar das weite System der Verbündetwege zerstören, das Englands imperiale Struktur begründet. Italiens Militärmacht, wie der als Realität gerechnet werden müsse, werde jegliche Bewegungen und Verbindungen Großbritanniens im Mittelmeer unterbinden, ganz zu schweigen von den serienmäßig zu erwartenden Aufstandsbewegungen, die im Imperium unvermeidbar sein würden. Dem im traditionellen Verstand den eigenen Staat gefährdenden Polen über Generalissimo Franco in seinem Interview das erste Meinetel der Vernichtung durch die Achse vor.

Franco schließt seine von höchster Eindringlichkeit und größtem sittlichen Ernst getragenen Ausführungen mit dem Hinweis auf die furchtbaren Folgen des von England und Polen darauf an die Wand gemalten Krieges.

Die italienische Presse warnt die Entlungsmächte vor „Luftmanövern“ britischer Flugzeuge auf dem Kontinent.



**Göring im Salzgitter-Gebiet**  
Salzgitter, 16. Juli. Generalfeldmarschall Göring, der zurzeit mit seiner Flottille „Marin II“ die Wasserstraßen in Mittel- und Westdeutschland bereift, besichtigte am Donnerstag in Begleitung von Staatssekretär Körner, General Bodenschad und Staatsrat Dr. Greibach vom Vormittag bis in die Abendstunden eingehend die „Hermann-Göring-Werke“ im Salzgitter-Gebiet.

**„Feind der Menschheit“**  
Stassenkundgebungen und antibrütsche Entschlüsse

Tokio, 14. Juli. Die antibrütschen Massen-demonstrationen, zu denen es in Tokio, Osaka und allen größeren Städten Japans fast täglich kommt, sollen am Samstag ihren Höhepunkt mit einer Großkundgebung in Tokio erreichen, an der 200 000 Menschen mit Abordnungen aus ganz Japan teilnehmen werden.  
Am Freitag suchten Abordnungen der verschiedenen Verbände den Ministerpräsidenten, den Außenminister, die Wehrmacht sowie alle Zeitungen auf, um antibrütsche Entschlüsse zu überreichen. Auch zur britischen Bot-schaft bezogen sich diese Abordnungen. Alle Reden, Proklamationen und Entschlüsse sollen England als den Friedenstör-erer hin, der aus dem Fernen Osten zu entfernen sei. Eine große Kundgebung, die am Freitag im Namen von sieben Millionen Einwohnern Tokios, die den Willen der asiatischen Völker kundgeben, stattfand, forderte zum Widerstand gegen England, den „Feind der Menschheit“, auf. Auch an dieser Kundgebung sollen fast 200 000 Menschen teilgenommen haben.

**Aufrüstung vom Unterhaus funktioniert**

Erhöhung der Ausgaben auf 730 Mill. Pfund  
London, 14. Juli. Das Unterhaus hat die von Schatzkanzler Sir John Simon beantragte budgetmäßige Erhöhung der Rüstungs-ausgaben bewilligt. Die Beteiligung an der Debatte war in der Sitzung des Unterhauses auffallend gering. Die endgültige Abstimmung ergab dann 206 Stimmen für und 141 Stim-men gegen die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung der Rüstungsausgaben. Der ursprüngliche Vorschlag der Regierung für die Ausgaben der drei Wehrmachtsteile betrug in dem anfänglichen Haushaltsentwurf für 1933/34 eine Gesamtsumme von 600 Millionen Pfund. Schatzkanzler Sir John Simon machte jedoch bereits bei der Einbringung des neuen Staats-haushalts das Unterhaus darauf aufmerksam, daß aller Voraussicht nach der anfängliche Betrag von 600 Millionen auf 630 Mill. Pfund erhöht werden müßte. Nach dem im Unterhaus angenommenen neuen Rüstungskredit beträgt jetzt die Gesamtsumme der Ausgaben 730 Mil-lionen Pfund. Der Gesamthaushalt Groß-britanniens für 1933/34 erhöht sich damit auf 1429 Millionen Pfund.

**Auffsehen in London**

Die Londoner Blätter unterfragen die Antwort Dr. Goebbels  
London, 14. Juli. Die ebenso klare wie ein-deutige Antwort, die Reichsminister Dr. Goeb-bels dem britischen Propagandaopferling King-Dall und seinen Hintermännern erteilt, hat in London das größte Aufsehen erregt. In acht demokratischer „Gesinnungsfreiheit“ hielten sich die Zeitungen jedoch, ihren Lesern die vermeintliche Abfuhr der King-Dall-Aktion zu unterbreiten. Die Blätter registrierten ledig-lich kurz die Tatsache, daß der Vize-King-Dall von prominenter Seite beantwortet wor-den sei oder beschränken sich auf die Wieder-gabe kurzer, aber dem Zusammenhang gerich-ter Auszüge.  
„Daily Telegraph“ macht wieder ein-mal den Wunsch zum Vater des Gedankens und glaubt, in nicht mehr zu überbietendem Dünkelwitz feststellen zu können, daß die heftige Antwort — die das Blatt aber wohlweislich seiner Lesern verschweigt — ein Beweis dafür sei, daß das nationalsozialistische Deutschland die Wirkung der britischen Propaganda ver-sehrt. Das Blatt gibt damit unfehlbar das zu, was Herr King-Dall jetzt so eifrig nach der Antwort Dr. Goebbels' abstrahiert, daß es sich nämlich bei seiner verurteilten Angelegenheit nicht um die Aktion eines „um das Schicksal Europas besorgten Privatmannes“ handelt, sondern daß jene Kreise dem Vriesschreiber Vize-Kunden, denen durch Dr. Goebbels' scheinungslos die Maske vom Gesicht gerissen wurde.

**USA plant Luftschiffbau**

Washington, 14. Juli. Entgegen der allge-meinen Annahme, daß die Bundesregierung den Luftschiffbau völlig aufgegeben habe, for-derte Roosevelt vom Kongreß zwei Millionen Dollar für ein neues Luftschiff der USA-Marine an. Der Kongreß bewilligte hierfür im letzten Jahre drei Millionen Dollar und es wurden Kostenveranschläge eingeholt. 74 Arbeiten wurden jedoch nicht begonnen.

**Straßentämpfe mit Streifenden in USA.**

Tote und Verwundete in Minneapolis — Weitere Unruhen werden erwartet

New York, 16. Juli. (Sig. Funkmel-dung.) Die verzweifelte Stimmung unter den amerikanischen Rotstandarbeitern führt zu täglich neuen Beleidigungen. Nachdem die Roosevelt-Regierung die Milliarden für Rüs-tungszwecke ausgibt, 200 000 Rotstandarbei-ter bereit entlassen hat und für die noch Be-schäftigten die Löhne gesenkt und die Arbeits-zeit erhöht, ruhen die von Roosevelt großgepöbelten kommunistisch verseuchten Gewerkschaften die Lage für eine wilde Streikbewegung aus. In Minneapolis ist es jetzt zu schweren Straßentämpfen zwischen Streif-posten und Polizei gekommen. 4000 streikende Rotstandarbeiter griffen alle weiblichen Ar-beiter, die von Polizisten durch die Streik-postenteile gebracht werden sollten, an.

nols kam es zu schweren Schlägereien zwi-schen Streifenden und Arbeitwilligen.

**„Squalus“ sank wieder**

Der erste Seebungsversuch mißlungen  
Portsmouth (New Hampshire), 14. Juli. Der nach langen, gefährlichen und mühevollen Vor-arbeiten unternommene Versuch, das U-Boot „Squalus“ zu heben, ist mißglückt. In-nächst gingen die Arbeiten erfolgversprechend voran, die Pontons gaben dem Wrack sol-chen Auftrieb, daß der Bug des U-Bootes so-gar für einen Augenblick aus den Fluten auf-tauchte. Da aber rissen erst zwei der äußeren Pontons und dann auch die beiden vorderen los und die „Squalus“ sank wieder auf den Meeresgrund zurück.

**Ebenso bei der Phénix**

Paris, 14. Juli. Savas meldet aus Sai-goon: Die Versuche, das kürzlich gesunkene französische U-Boot „Phénix“ zu heben, sind gescheitert. Die Ketten, die von Tauch-ern um den Rumpf des gesunkenen U-Boo-tes gelegt worden waren, rissen wie Kordens-fäden auseinander, als die Schleppdampfer sich in Bewegung setzten.

wältigenden militärischen Nachmitteln ein höheres Bollwerk der Ordnung und des Gleichgewichts in Europa, das sein noch so hinterlistiges Manöver der Einkreisungspoli-tik beindrucken oder gar beeinflussen könne.

**Urlaub zum Reichsparteitag**  
Er ist auf den sonstigen Urlaub nicht anzurechnen

Berlin, 13. Juli. In einem Rundschreiben ersucht die Reichswirtschaftskammer die Be-triebsführer, so wie in den vergangenen Jah-ren, den Gefolgschaftsmitgliedern, die laut Be-scheinigung der zuständigen Parteistellen für die Teilnahme an dem Reichsparteitag vorge-sehen sind, den hierfür erforderlichen Urlaub ohne Kurrechnung auf den sonst zustehen-den vertraglichen oder tariflichen Urlaubs-anpruch zu gewähren. In den besonderen Fällen, in denen die Verurlaubung aus beson-deren betriebstechnischen oder sonstigen Grün-den nicht möglich sein sollte, ist eine entspre-chende Fällungnahme mit den örtlichen zu-ständigen Parteidienststellen herbeizuführen.  
Soweit es die wirtschaftliche Lage der einzel-nen Betriebe nur einigermaßen zuläßt, ist den Reichsparteitagsmitgliedern der Lohn für die angefallene Arbeitszeit zu zahlen.  
Für diejenigen Gefolgsleute, die der H an-gehören und zum Abwehr- und Sicherungs-dienst während des Reichsparteitages herange-zogen werden sollen, gelten die besonderen Bestimmungen der Reichsleitungsverordnung zur Regelung der Verurlaubung für den Abwehr- und Sicherungsdienst.  
Um den Betriebsführern möglichst frühzeitig eine Übersicht über die zum Reichsparteitag abzustellenden Gefolgschaftsmitglieder zu ge-ben, werden in der Zeit vom 10. bis 20. Juli 1933 bei den Betriebsführern Teilnehmungs-bogen für jene Reichsparteitagsmitglieder eingereicht, die über fünf Urlaubstage be-dürftigen.

**Neuregelung**

des Familienunterstützungsrechtes

Berlin, 13. Juli. Die in der Nummer 194 des Reichsgesetzblattes Teil I veröffentlichte Verordnung des Reichsministers des Innern und des Reichsfinanzministers zur Ergänzung und Durchführung des Familienunterstützungs-gesetzes vom 11. Juli 1933 und der in den nächsten Tagen im Ministerialblatt des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern zur Veröffentlichung gelangende Ausführungs-Verordnung dazu bezwecken: 1. die sozial Verbesse- rung des Familienunterstützungsrechtes, 2. die Vereinfachung dieses Rechtes, und 3. die einheitliche Zusammenfassung der bisher gel-tenden Vorschriften für das Reich, die Ost-mark und das Sudetenland.  
Als wichtigste sozialpolitische Verbesserung ist hervorzuheben, daß nunmehr auch die einkommensschwachen Familien unter gewissen Voraussetzungen unter-stützungsberechtigt sind. Außerdem werden Verbesserungen, die bereits in der Ostmark galten, auf das Reich und das Sudetenland ausgedehnt.  
Als Vereinfachung ist im Reich an Stelle der richtungsmäßigen Unterstützung und der Familienunterstützung ein einheitlicher, den ört-lichen Verhältnissen angepaßter Unterstützungs-satz eingeführt worden, der das Einkommenver-hältnis der bisherigen FU-Richtgröße abgän-glich der bisher im einfachen FU-Richtmaß enthal-tenen Anteile für Werte umfaßt. Die Miet-beiträge ist — wie schon bisher in der Ostmark und im Sudetenland — neben dem neuen Un-terstützungssatz zu gewähren.

**Anglick am Gran Paradiso**  
Italienische Soldaten in den Bergen verunglückt

Mailand, 14. Juli. Zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere der Militärakademie für Alpinis-mus in Aosta sind bei einer Beilegung im Ge-biete des Gran Paradiso tödlich verunglückt. Sie waren in der Morgendämmerung ausge-ritten, um auf Grund des Programms der Bergschule eine normale Übungs-beilegung auf die 3400 Meter hohe Cima Patri zu unternehmen.  
Als die vier Bergsteiger am Abend beim Abstieg fehlten, wurden mehrere Patrouillen an-gesandt, um nach ihnen zu suchen. Man fand sie schließlich alle vier tot auf. Sie müs-sen, nachdem sie die Spitze erreicht und meh-rere schwierige Hindernisse bewältigt hatten, beim Übersteigen eines verschneiten Kammes abgestürzt sein. Ansehend hat der Schnee infolge der großen Hitze nachgelassen, so daß die vier an einem Seil hängenden Soldaten den Halt verloren und in die Tiefe stürzten.

**Zuchthaus für Strafella**

Genä, 14. Juli. Am Donnerstagnachmittag wurde im Zuge gegen den ehemaligen Prä-sidenten der österreichischen Bundesbahnen Dr. Strafella das Urteil verkündet. Der Ange-klagte, eine der berichtigten Gehalten der Schenkzeit, dem die maßbräunliche Verwendung von Geldern der Wagen Straßbahngesell-schaft zu politischen Zwecken zur Last gelegt worden war, wurde zu fünf Jahren schweren Kerker verurteilt.

**Was soll die dauernde Hehe?**

Ein Sammelsurium von Hehmeldungen

Berlin, 14. Juli. Der Temps unterzieht sich in einem Artikel über die Politik Italiens dem ausschließlichen Bemühen, nach bekann-tem Muster einen Keil in das deutsch-italienische Verhältnis zu treiben.  
Das Blatt beginnt damit, daß es die Politik des deutschen Bündnispartners als vom Stand-punkt der klaren Überlegung sehr schwer verkäuflich bezeichnet, wobei das Blatt hinzusetzt, man müsse immer berücksichtigen, daß die Absichten der totalitären Regierungen immer durch Grundgedanken und Betrachtungen bestimmt würden, die jeder gewissenhaften Prü-fung entgingen. Die politischen Mittel, die Berlin und Rom anwendeten, hätten im all-gemeinen nichts gemein mit den Methoden der traditionellen Diplomatie.

des Reiches auf seine Kosten zu schützen.  
Das Blatt macht also auch diese freiwillige Rückwanderung deutscher Volksgenossen zu einem Gegenstand seiner planmäßigen Hehe gegen das deutsch-italienische Verhältnis.  
„Wenn das Blatt sich gegen die Verpflan-zung ganzer Bevölkerung“ wendet, so be-zieht es dabei, daß seinerzeit aus den deutschen Gebieten Polens 1,7 Millionen Deutsche und aus dem Elfa ebenfalls viele hunderttausend Deutsche ausgewirten wurden. Gegenüber diesen zwangsweisen Umsiedlungen von weit über zwei Millionen Menschen steht die Zahl der zur Zeit erfolgenden freiwilligen Rückwanderungen Deutscher aus Südtirol in das Reich in gar keinem Verhältnis!

Nach dieser begründeten Einleitung, in der die völlige Verkäuflichkeit der saturierten Weltmächte gegenüber den lebens-notwendigen Ansprüchen der Achsenmächte in zynischen Worten offen zum Ausdruck kommt, bringt der Temps eine Plut von Lügen über das deutsch-italienische Verhältnis, die auf das schärfste als Brunnenergüßung absterblicher Verdrängung werden müssen.

Es handelt sich bei diesen Maßnahmen in Südtirol lediglich darum, daß die schon seit längerer Zeit anhaltende wilde Rückwanderung von Deutschen nunmehr in beiderseitigem Ein-vernehmen organisiert und planmä-ßig gestaltet wird.

Das Blatt laselt von deutschen Trup-penbewegungen auf italienischem Boden, von einer zeitlich begrenzten Abtretung des Basen von Triest an Deutschland, von einer Unterstellung der italienischen Streit-kräfte unter die deutsche militärische Füh-rung, von einer Forderung auf Abberufung Grandis von seinem Londoner Botschafter-posten zwecks Gleichhaltung der italienischen Politik gegenüber Frankreich und England usw. Sowie Behauptungen — sowie Lügen —, ein aufgelegter Schwindel!

**Bollwerk der Ordnung**

Italienische Warnungen an die Einkreiser

Rom, 14. Juli. Die Manöver der Einkreiser und ihre verstärkte Agitationsfähigkeit werden in der italienischen Presse trotz der im Mittel-punkt stehenden Berichte über die Zusammen-kunft des italienischen Außenministers mit dem Caudillo sehr aufmerksam verfolgt.  
Daß insbesondere in England kein Tag ver-geht, ohne daß die Regierung entweder „Pro-pagandaflüge“ organisiert oder die Kriegsbeschäftigten durch Einberufung von Marine-reservisten oder Vereinstellung von Wehrdienst-lichen eigene Aufklärung und die seiner Schuldgeheimnisse zu erhöhen versuche, betrach-ten die italienischen Blätter übereinstimmend nicht nur als einen deutlichen Beweis dafür, daß die englischen Kriegstreiber immer mehr an Boden gewinnen, sondern daß man es in Großbritannien auch offenbar für nötig erach-tet, sich selbst und den übrigen Einkreisungs-mächten Mut zu machen. Sollte aber Lon-don mit seinen theatralischen Gesten etwa die Achsenmächte einschüchtern wollen, so sei einem derartigen sinnlosen Versuch ein jäglicher Mißerfolg beschieden. „Levere“ schreibt, die Zeiten der Rotendemonstrationen und erst recht der Luftdemonstrationen seien end-gültig vorbei. Eine Wiederholung derartiger „Luftmanöver“ könnte jedenfalls zu unlie-bamen Mißverständnissen Anlaß geben und eine Entgegnung der Achsenmächte — die be-sonders schon längst den gesamten Luftraum beherrschen — zur Folge haben.

Man muß die Frechheit und Unverschäm-theit dieser internationalen Gistmischer wirklich bewundern, die sich immer wieder aufs neue mit viel unerhörterlicher Quantität Lügen über Lügen aus den Fingern saugen und sie Tag für Tag ihrem Volkpublikum vorsetzen. Glaubt man etwa, durch dieses blöde und kindische Geschwätz die Achse Berlin-Rom aus den An-geln heben zu können? Oder was verspricht man sich eigentlich von dieser fortwährenden Lügenkampagne? Es wirkt ein begehrendes Licht auf den Kernzustand der politi-schen Instabilitäten der Presse der Weltmächte, wenn sie zu solchen dummen Lügen ihre Zu-flucht nehmen müssen.

Als einheitlicher geschlossener Block, bilden das faschistische Italien und das natio-nalsozialistische Deutschland mit ihren über-

In derselben Lügenhaftigkeit und die Tatsachen verdröndenden Weise beschäftigt sich der Temps in dem gleichen Artikel mit der in Gang be-findlichen Rückwanderung deutscher Volksgenossen aus Südtirol nach dem Reich, die zur Zeit im Einkommen zwi-schen der deutschen und der italienischen Re-gierung im Geiste der seinerzeit vom Führer in Rom abgegebenen Erklärung erfolgt. Das Blatt spricht davon, es sei bedauerlich, daß man in der letzten Zeit die zwangsmäßige Ver-pflanzung ganzer Bevölkerungen zu einem politischen System errichten wolle. Man wolle sich fragen, so urteilt das Blatt, ob Ita-lien diese deutschen Minderheiten loswerden wolle, um sich gegen jede mögliche Ausdehnung

Alle Marmeladen  
in 10 Minuten mit Opekta



Aus Württemberg

Magstadt, Kr. Böblingen. (Vereinsjubiläum) Vom 15. bis 17. Juli feiert der Liedertanz Magstadt sein 100jähriges Bestehen.

Endersbach, Kr. Waiblingen. (In den Brunnenrost gefallen) Ein sechsjähriger Knabe, der auf dem Brunnenrost geklettert war, verlor das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser.

Tuttlingen. (Der letzte Strumpfwirker gestorben) Im Alter von 87 Jahren starb der letzte Tuttlinger Strumpfwirker, Friedrich Martin.

Oberglesheim, Kr. Heilbronn. (Tüchtige Kuh) Eine Kuh des Landwirts Valentin Kühner, die im vorigen Jahr zwei Kübber geboren hatte, hat kürzlich drei gesunde Kübber zur Welt gebracht.

Schramberg. (Arbeiteromnibus umgekehrt) Ein Omnibus, der jeden Tag eine größere Anzahl Arbeiter an ihre Arbeitsstelle befördert, wurde auf der schmalen Straße einem großen Lastwagen ausweichen. Da der Pflug nicht ausreichte, geriet der Omnibus in den Straßengraben und stürzte um.

Neulingen. (Neue Kurse an der Meisterschule) An der Meisterschule Neulingen werden nach einer Bekanntmachung der Württ. Ministerialabteilung für die Fachschulen im Herbst 1939 Kurse für Meisterkandidaten bzw. Kandidatinnen des Damenschneidnerhandwerks, des Schuhmacherhandwerks und des Baderhandwerks durchgeführt.

Untersulzbach, Kr. Biberach. (Tödlicher Sturz) Der 26jährige Sohn des Bürgermeisters stürzte auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er stürzte im Stadel von der Leiter und blieb bewußtlos auf dem Zementboden liegen.

Sotzlingen, Kr. Neulingen. (Auf der Baustelle verunglückt) Der 26jährige Helmut Christner wurde von einem mit Stein und Erde beladenen Rollwagen, als dieser plötzlich umkippte, verdrückt.

Wisingen i. Hohenz. (Vom Zug erfasst) Der 68jährige Arbeiter Gottlieb Feder aus Steinhofen, der mit Gleisaußerungsarbeiten beschäftigt war, wurde von dem Tabinger Güterzug nicht rechtzeitig gesehen und von der Maschine zur Seite geschleudert.

Ein Kämpfer für Großdeutschland. Am 17. Juli sind es 97 Jahre, daß ein Mann, der für den Führer in seinem Kampf begeisterte und dankbare Worte findet, geboren wurde. Dieser Mann ist Georg Ritter von Schönerer, der, obwohl im Habsburgischen Reich geboren und zu Hause, ein begeisterter Verehrer Bismarcks und Befürworter der arischen Idee war.

Die Entwicklungsgeschichte des deutschen Waldes. Der Aufruf Generalfeldmarschalls Görings an den Privatwaldbesitz wendet sich vor allem auch an die bäuerlichen Waldbesitzer. Die Bedeutung des Waldes in der Vergangenheit und in der Zukunft für die deutsche Volkswirtschaft behandelt ein Vortrag, der am Montag, 17. Juli, um 11.30 Uhr im Bauernkalender des Reichsleiters Stuttgart zur Sendung kommt.

Aus der Gauhauptstadt

Stuttgart, 14. Juli.

Schwerer Zusammenstoß. Als in der Heilbronner Straße ein Kraftwagen in die Vorderbergstraße einbiegen wollte, fuhr auf ihn ein Auto, das die Heilbronner Straße in der Richtung nach der Stadt passierte.

Feht aus Stuttgart-Pfingst im Flugzeug. Die Deutsche Luftkassette hat dieser Tage eine Strecke Wien-Prefburg-Pfingst eröffnet, an die auch von Stuttgart aus Anschluss gegeben ist.

Ausstellung in der Landesbibliothek. Im Hinblick auf die Reichsgartenschau werden zurzeit in der Stuttgarter Landesbibliothek die Abbildungen der sogenannten „Englischen Anlagen“ in Hohenheim (1776-1818) gezeigt.

Kraftwagen brannte während der Fahrt. In der Böblingen Straße in Kallental geriet ein Lastkraftwagen während der Fahrt in Brand. Das Feuer wurde durch die herbeigeeilte Feuerwehr gelöscht.

Ernennungen. Der Führer hat Baurat Clement bei der Bauableitung des Finanzministeriums zum Oberbaurat ernannt. Ferner ernannte der Führer Regierungsdirektor Paul Wiedenmann bei der Bauableitung des Finanzministeriums zum Regierungsrat.

Württembergische Studenten fahren zum Landdienst nach Ostpreußen

Stuttgart. Die Studenten der württembergischen Hochschulen verlegen in diesen Tagen sozusagen ihren Hörsaal aufs Land, um dort einerseits bei der Einbringung der kostbaren Getreideernte zu helfen, andererseits das Leben auf dem Lande, Freuden und Sorgen des Bauern kennen zu lernen.

Der erste Zug mit Studierenden der Fachschulen von Stuttgart, Ehlingen und Neulingen verließ am Donnerstag den Stuttgarter Hauptbahnhof in Richtung Ostpreußen. Zur Verabschiedung hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten und viele Stuttgarter auf dem Bahnsteig eingefunden, wo der Gaumarktschef des Reichsarbeitsdienstes die kleine Feier mit Musikstücken einleitete und beschloß.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Nach Ostland wollen wir reiten“ verließ der Sonderzug mit den württembergischen Studenten, deren Stimmung ganz angezeichnet war, die Bahnhofshalle.

Nach 19 Jahren zum Tode verurteilt

Mm. Am 1. Mai 1920 durchlief den kleinen Ort Rot im Kreis Biberach die Kunde, daß die 28jährige Pauline Stegmann erhängt aufgefunden worden sei. Trotz der sofort eingeleiteten Untersuchung gelang es damals nicht, die geheimnisvolle Angelegenheit aufzuklären.

Man kommen die verbilligten Elektrogeräte? Die vom Reichskommissar für die Preisbildung angeordnete Verbilligung von Elektrogeräten für die Landwirtschaft, die für bestimmte Geräte bis zur kostenlosen Lieferung gehen soll, ist überall auf dem Lande auf starkes Interesse gestoßen.

Heidelberg. (Zwei Schwerverletzte) In die hiesige Klinik mußte ein Radfahrer eingeliefert werden, der sich bei einem Zusammenstoß mit einem Kraftwagen im Stadtteil Wieblingen eine Gehirnerschütterung zugezogen hat.

Schwüngen. (Opfer eines Unfalles) Der 60jährige verheiratete Friedrich Otto Wille geriet unter einem umkippenden schweren Feigefel und wurde zu Tode gequetscht.

Ernst Petri hingerichtet

Kaiserslautern. Freitag wurde der vom Sondergericht Kaiserslautern am 25. Mai 1939 zum Tode und zu dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Ernst Petri, geboren am 24. Februar 1908 in Frankenstein (Saarpfalz) hingerichtet.

Kampf um Michael

Hölle und Himmel eines Verbannten Von Luis Schubley

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwüngenstein, München

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es gab wohl niemand, der bezweifelte, daß Miß Stevenson eine Weltbame ersten Ranges sei. Prädestiniert durch ihre Schönheit und das Milieu ihrer Weltstellung.

Die Leute, welche Miß Mary Stevenson kannten oder stets in ihrer Nähe waren, wußten, daß auch bei einer heftigen Seelenstimmung, wie das jetzt im Augenblick bei ihr der Fall war, sich nie die ruhigen, gleichmäßigen Züge veränderten.

Es geschah ganz selten, wenn ein Lächeln drüber glitt, oder gar einmal ein helles Lachen aus ihrem Munde kam. Der ganze unwiderstehliche Zauber dieser Frau lag in ihren tiefblauen, großen Augen, welche die einzige, merkbare, Gefühlskala ihres Innenlebens waren.

Als jetzt die Schiffsherrin auf Michael zutrat, wollte sich dieser noch etwas mühsam von seinem Stuhle erheben. Diese unbeholfene Gebärde zauberte ein freundliches Lächeln auf die maskenhafte Schönheit ihrer Züge.

„Darum bitte ich Sie, gnädige Frau, nochmals meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen! Ich fühle mich wieder soweit gekräftigt, daß ich nun von Bord gehen kann.“

Arbeitskräftigkeit Michaels, der heute im vollen Besitz seiner Sinne die wunderschöne Frau da vor sich betrachtete, die ihn mit einer weichen Stimme antwortete.

„Bleiben Sie ruhig sitzen, mein lieber Freund, wie geht es Ihnen?“

Ihr schlankes, kräftiges Frauenband legte sich leicht auf seine Schulter. Im Brack stand in respektvoller Haltung hinter dem Stuhle Michaels. Auf den Wink seiner Herrin holte er einen Sessel aus der Kabine und stellte ihn gegenüber Michaels, worauf sich Miß Stevenson niederließ.

„Ich bin Ihnen zu großem Dank verpflichtet, gnädige Frau“, begann Michael etwas stockend, „wie ebenfalls Ihnen beiden Herren hier, die sich die allgrößte Nähe gegeben haben, wieder neue Lebensgeister in mich hineinzubringen.“

So kann tatsächlich nur ein Mann sprechen, der wirklich einmal in den Verhältnissen gelebt hat, die es ihm ermöglichen, erwiesene Wohlthaten zu vergelten, dachte Mary Stevenson.

„Verzügen Sie sich, es war einfache Menschenpflicht, welche wir ausübten, und ich bin in der Lage, so etwas selbst für eine Gnade der Vorsehung anzusehen, wenn ich einem bedrängten Mitmenschen helfen kann.“

„Die Erkenntnis über die Fügung einer höheren Macht, die auch mein überlebens Handeln durch das Eingreifen Ihrer Leute korrigierte, läßt mich Ihre freundliche Güte tröstlicher erscheinen.“

„Wenn Sie erlauben, daß ich noch von den beiden Herren Abschied nehmen darf!“

„Einen Augenblick noch, mein Freund, so sehr eilt es jetzt nicht! — Ich will mich nicht aus purer Neugier in Ihre privaten Angelegenheiten drängen. Dem Freitod siehe ich als Christin nicht mit Sympathie gegenüber!“

Michael blickte auf die blonde Frau, deren Augen in einem warmen, tiefen Blau seine Augen festhielt, und mit dem gesellschaftlichen Plauderton der Weltbame in dem ersten Thema jede verletzende Schärfe vermied.

„Wer weiß, zu welchem Entschluß Michael gekommen wäre, wenn er gewußt hätte, daß jetzt zur selben Stunde sein Schwager Balkanoff als entlarvter Falschspieler vor dem Untersuchungsrichter stand?“

„Die Erkenntnis über die Fügung einer höheren Macht, die auch mein überlebens Handeln durch das Eingreifen Ihrer Leute korrigierte, läßt mich Ihre freundliche Güte tröstlicher erscheinen.“

„Darum bitte ich Sie, gnädige Frau, nochmals meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen! Ich fühle mich wieder soweit gekräftigt, daß ich nun von Bord gehen kann.“

Fortsetzung folgt.



# Sublimatlösung gegen Insektenfraß

## Das größte Herbarium der Welt — Zwei Millionen Pflanzen zwischen Altendefeln

Der Bund deutscher naturwissenschaftlicher Museen hält vom 6.—8. Juli in Wien seine Jahrestagung ab. Unser Mitarbeiter schildert aus diesem Anlaß einen Rundgang durch das Berliner Botanische Museum, das als eines der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Forschungs- und Sammelstätten gilt.

Die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung der deutschen Pflanzenbestände kann auf eine altertümliche Tradition zurückblicken. Schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts gab es handlungsfähige Arzneipflanzenbücher, lateinisch geschriebene „Tractati de herbis“, in denen alles zusammengefaßt war, was es damals an Heilpflanzen gab. Im Jahre 1542 erschien dann das „New Kreutterbuch“ von Leonhard Fuchs, während aus dem Jahre 1662 das älteste deutsche Herbarium von Hieronymus Bartsch stammt. Die darin gepressten Pflanzen sind heute fast noch so hervorragend erhalten, wie sie es vor beinahe vierhundert Jahren waren.

Ein weicher beschwerlicher Weg führt von diesem ältesten deutschen Herbarium bis zu der weltberühmten Sammlung des Berliner Botanischen Museums, die in vier Stockwerken nicht weniger als über zwei Millionen verschiedene Pflanzenarten umfaßt. In dunkelblauen Altendefeln hinter Glasüren ruhen hier die Kinder Floras, die einst in den Stelwänden der Hochalpen und Nordalpen Klüften oder im indischen Dschungel ein verborgenes Dasein führten. Alle möglichen Schutzmaßnahmen gegen Feuersgefahr sind in diesen Räumen, die unermessliche botanische Werte enthalten, getroffen. Selbst die elektrische Beleuchtung ist darauf verbannt. Selbstverständlich ist das Rauchen verboten. Natürlich läßt sich auch der typische Apothekergeruch nicht vertreiben, der sich hier auf Schritt und Tritt bemerkbar macht. Sämtliche Pflanzen sind nämlich vor ihrer Aufbewahrung mit einer Sublimat-Kocher-Lösung getränkt worden, dem besten Mittel, tierische Schädlings von ihrem Fortbewegungsweg abzuhalten.

Dieses wahrhaft gigantische Herbarium ist jedoch beileibe kein totes Archiv, sondern stellt eine lebendige Forschungsstätte dar, die eine ständige Verbindung mit Pflanzenjägern aus aller Welt unterhält. Sie übermitteln dem Museum fortlaufend neuentdeckte, interessante Arten. Die Pflanzen werden zunächst zwischen Zeitungspapieren getrocknet, sodann wissenschaftlich bestimmt und schließlich an andere Institute zu Lehr- und Anschauungszwecken weitergegeben. Der Generaldirektor des Botanischen Museums, Professor Dr. Ludwig Diels, ist selbst ein eifriger Pflanzenjäger, der vor einigen Jahren mit dem deutschen Forschungsreisenden Heinrich Schimpff in der „Grünen Hölle“, im Quellgebiet des Amazonas und an den Küsten von Ecuador Tausende der seltensten, größtenteils noch unbekanntesten Gewächse gesammelt hat.

Das Dasein eines berufsmäßigen Pflanzenjägers, der aus seiner Sammeltätigkeit den Lebensunterhalt bestreitet, ist überaus hart und entbehrungsreich. Bei jedem Fund, der in drei Exemplaren eingesandt werden soll, sind Standort und Blütenfarbe, sowie das Datum des Fundes genau anzugeben. Auf dem Transport durch die feuchtwarme Treibhausluft der Urwälder verfaulen, verfaulen oder zerfallen oft gerade die wertvollsten Pflanzen. Das bedeutet für die Forschungsreisenden meist einen unerfesslichen

Verlust, weshalb sie alle Vorkehrungen treffen, solche Schadensfälle nach Möglichkeit zu verhüten.

Je nach Bedeutung, Beschaffenheit und Häufigkeit stellt sich der Preis, der für eine seltene Pflanze gezahlt wird, auf höchstens — eine Mark. Und dafür hat der Sammler nicht nur die größten Strapazen zu ertragen, sondern im Kampf mit Naturgewalten und wilden Tieren auch oft genug das Leben einzusetzen. Schon mancher Dickschädeljäger ist spurlos in subtropischen Urwäldern verschollen, wurde ein Opfer seiner Leidenschaft für die Natur...

Das Sammeln und Untersuchen von Pflanzen sind jedoch nicht die einzigen Aufgaben des Berliner Botanischen Museums. Schon seit über anderthalb Jahrzehnten arbeiten die Gelehrten der einzigartigen Forschungsinstitute an der Anlage eines „deutschen Pflanzenatlas“, in dem alle Fundorte deutscher Pflanzenarten kartographisch festgelegt werden sollen. Die Idee zu diesem großen Projekt stammt von

Professor Matfeld, der bereits im Jahre 1922 mit den Vorarbeiten hierzu begonnen hat. Veranlassung zu der Schaffung eines eigenen botanischen Kartenwerkes gab die Tatsache, daß die Verbreitungsgebiete unserer Pflanzenarten immer noch nicht genügend bekannt sind und ihre Bestände durch Bebauung und Kultivierung des Deimatsbodens häufigen Veränderungen unterworfen sind.

Bisher haben sich gegen laufend deutsche Naturforscher aus allen Berufskreisen, besonders aber aus dem Lehrstand, als Mitarbeiter an dem entstehenden Pflanzenatlas hervorgetan. Jeder von ihnen hat in seinem Gebiet nach Möglichkeit sämtliche dort vorkommenden Pflanzen, je nach dem Reichtum der örtlichen Flora etwa 400—800 Arten, zu kartieren, doch sind dem Botanischen Museum auch solche Mitarbeiter willkommen, die nur eine beschränkte Anzahl von Pflanzenarten erfassen. Als Grundlage für den „deutschen Pflanzenatlas“ dient das sogenannte Reichsblatt, die genaueste deutsche Karte im Maßstab 1:25 000, auf der die Fundorte eingetragen werden, die man dann in Katalogblättern einträgt. Bisher sind schon Beinahe tausende dieser Katalogblätter ausgefüllt und dem Botanischen Museum zur wissenschaftlichen Auswertung eingereicht worden. Man darf daher hoffen, daß das große Werk in absehbarer Zeit vollendet sein wird.

# Die Huitotos setzen die Füße einwärts

## Ueberraschungen am Amazonas

Die Gewässer des Amazonasstroms beherbergen an 3000 verschiedene Fischarten, während unsere europäischen Gewässer insgesamt nur ungefähr 150 verschiedene Fischarten kennen.

Der größte im Amazonasstrom vorkommende Fisch ist der Arapaima oder Garupú, der bis 5 Meter lang wird und ein Gewicht bis zu 500 Pfund erreicht. Sein wenig wohlschmeckendes Fleisch bildet gefasert, geräuchert oder gedörrt einen wichtigen Handelsartikel.

Bemerkenswert ist, daß auch Delfine sowie andere typische Meerestiere im Amazonasstrom vorkommen, aber in Arten, die deutliche Unterschiede gegenüber den im Meer lebenden aufweisen. Sehr gefährlich ist eine Haiart, genannt Piranha. Ein ungefährlischer, aber desto originellerer Raub ist der Poto, ein Fisch, der außerordentlich stark atmet und im Schlaf sogar schnarcht.

Zahlreiche Indianerstämme wie die Boras, Olainas, Huitotos und Oregonindianer leben in kleinen und weit auseinanderliegenden

Siedlungen im Flußgebiet des Amazonasstromes. Zum weitans größten Teil sind sie aber bereits zivilisiert und geben durchaus modernen und unromantischen Beschäftigungen nach. So betätigen sie sich vielfach in der Industrie der Gummigewinnung.

Am rüchändigsten sind neben den Detroit-Indianern, die erst halb zivilisiert sind, die Huitotos, die seinerzeit den französischen Forscher Emil Robnson töteten, um seinen Leichnam dann zu verpesten. Die Frauen der Huitotos setzen seitamerweise die Füße einwärts, während die Männer die Füße normal auswärts setzen. Die Beben sind bei beiden Geschlechtern so stark entwickelt, daß sie mit den Füßen greifen können wie mit Händen.

Die Frauen geben vollständig nackt, tätowieren sich aber Bauch und Schenkel. Wenn ein junges Mädchen einen Heiratvorschlag bekommt, dem die Eltern zustimmen, so wird es an einen Pfahl gebunden und dann so lange geschlagen, bis es ohnmächtig zusammenbricht. Die Ohnmacht gilt als Zeichen dafür, daß der Geist der mädchenhaften Urtiefe den Körper der Braut verlassen hat.

Von diesem Augenblick an wird sie als Frau respektiert, auch wenn aus der Verlobung nichts werden sollte, was gar nicht so selten vorkommt. Es gibt daher unter den Huitotos eine ganze Reihe von Frauen, die Jungfrauen sind.

Im Speiseiswagen gefangen und erfroren.

Der Fahrer eines Speiseiswagens, Louis Bolter, ist auf eine sehr seltsame Art und Weise zu Tode gekommen. Er war bei Abschluß seiner Arbeit mit einer letzten Inspektion des Wagens vor der Heimfahrt in die Fabrik beschäftigt, als sich die Tür des Wagens schloß. Bergeshoch trommelte Bolter von innen her gegen die Wände und rief um Hilfe. Man konnte ihn unmöglich hören, ganz abgesehen davon, daß er mit seinem Wagen in einer entlegenen Straße stand, die um die späte Abendstunde kaum mehr begangen wurde. Die Kühlanlage des Autos lief weiter, und zwar so lange, bis der gefamte Benzinvorrat verbraucht war. Erst dann kam die Anlage von selbst zum Stehen. Aber Bolter war inzwischen erfroren und wurde tot in dem Wagen aufgefunden, als man morgens auf den noch immer einam dort stehenden Eiswagen aufmerksam wurde.

# Warum nicht mal lachen!

Das geschlossene Fenster.

Er hatte zum erstenmal in der französischen Provinz ein kleines Hotel aufgesucht. Nun lag er im Bett und konnte nicht schlafen, weil die Luft nicht frisch genug war in dem Zimmer. Er wollte also die Fenster öffnen, fand diese aber fest verschlossen. In seiner Verzweiflung drehte er die Bettdecke um seine Hand und stieß mit der Hand in die Fensterscheibe hinein. Es klickte, aber dann hatte der Gast die Auffassung, die Luft sei bedeutend frischer. Er legte sich ins Bett und schlief wunderbar. Am nächsten Tage stand auf seiner Rechnung: „Für zertrümmerte Fensterscheibe im Kleiderschrank 200 Franken!“ Das Zimmer hatte überhaupt kein Fenster.

Und was tut er?

Ein australischer Ehemann trifft auf der Straße einen Freund:

„Reine Gattin lernt jetzt Klavier spielen, mein Sohn spielt die Geige.“

„Und was lernst du?“

„Ich lerne leiden ohne zu klagen!“



Neu aus dem Kameruner Busch Weltbild (M.) wird das Elefantenbaby in die neue Welt des Zoologischen Gartens geführt.

# Mittenwald, die materische Stadt

## Matthias Klotz und der Geigenbau

### Die Heimat einer alten Kunst — Hochgeschäfte, wertvolle Instrumente

Langsam, aber immer breiter werdende Strom des Fremdenverkehrs seinen Weg nach dem an der Isar, zwischen Karwendel- und Wettersteingebirge, so malerisch gebetteten Grenzmarkt in den Alpen gefunden hatte, stand Mittenwald bei den Russen schon in hohem Ansehen. Erblühte doch hier vor rund 250 Jahren die Kunst des deutschen Geigenbauers, dessen Erzeugnisse sich bald im In- und Auslande großen Ruf erwarben.

Die Stadt der Geigenbauer steht auf einer an Beschäftigung reiche Geschichte zurück. Dank seiner günstigen Lage an der von Augsburg nach Venedig führenden Alpenstraße gelangte Mittenwald im Mittelalter als Stapel- und Handelsplatz des Durchgangsverkehrs zu hoher Bedeutung und wirtschaftlichem Wohlstand, dem aber der Dreißigjährige Krieg und die folgenden Kriegswirren ein rasches Ende bereiteten, zumal die Aufhebung des Verkehrsvertriebs der venezianischen Gütertransporte die Einwohner der Haupterzeugungsquelle beraubte und auf die wenig ertragreiche Wald- und Landwirtschaft angewiesen hatte. So erwuchs hier unter dem Druck der Notwendigkeit, sich neue Erwerbsmöglichkeiten zu erschließen, das Kunsthandwerk des Streichinstrumentenbauers, das durch den Reichtum an für den Geigenbau trefflich geeignetem Holzmaterial begünstigt, seither die traditionelle Hauptbeschäftigung der Mittenwalder geblieben ist.

Auf Schritt und Tritt künden die Schilder an den feinsten Häusern, deren buntemaltes Fassaden den Gassen und Höfen des Städtchens den anheimelnden Charakterzug traulicher Intimität verleihen, dem Wanderer, daß hinter diesen freigelegten Räumen kunstgeschäfte Hände am Werke schaffen, das kostbare Holz der Bergwälder zum „singenden Holz“ zu wandeln. Wie von geistlicher Hand gestellte Bühnenbilder haben sich die kulissenartig gestaffelten Häuser von dem Hintergrund des gewaltigen Bergmasses ab und schließen sich zu malerischen Gruppen zusammen, die bei jeder Wegbiegung dem Auge im bunten Wechsel immer neue und reizvolle Ausblicke eröffnen, um am Marktplatz den Höhepunkt eindrucksvoller Bildwirkung zu erreichen.

Zwischen der sehenswerten, im Barockstil gehaltenen Pfarrkirche mit dem wunderbar bemalten Turm und der altertümlichen Posthalterei, in der nach Ausweis der am Hause befindlichen Gedenktafel Goethe auf seiner Reise nach Italien, am 7. September 1786, übernachtete, steht als Wahrzeichen der Geigenstadt das schöne vom Mittenwalder Geigenbauerverein gestiftete und vom Münchener Erzbischof Ferdinand v. Wiler ausgesetzte Bronzedenkmal des Meisters Matthias Klotz, des Begründers und Schutzpatrons der Industrie, die Mittenwald in der musikalischen Welt berühmt gemacht hat. Das Denkmal, das

sich in den Rahmen des Straßenschildes so harmonisch einfügt, zeigt den arbeitenden Meister damit beschäftigt, Gold und Decke der auf das Aue gestimmten, edelgeformten Violine mit dem Schabemeßer die letzte Korrektur zu geben.

Matthias Klotz, der als Sproß einer altgegründeten Mittenwalder Holzbauersfamilie im Jahre 1633 geboren wurde und als berühmter Meister 1743 starb, hatte bei dem tirolischen Meister Jakob Stainer das Handwerk erlernt und sich dann in der Werkstätte Nicola Amatis, des berühmten Begründers der Cremoneser Geigenbauerschule, in zwanzigjähriger Tätigkeit mit der vorgeschrittenen Technik der Italiener bekannt gemacht. Um 1700 lehrte er, reich an Erfahrungen und Kenntnissen, in seine Vaterstadt zurück und eröffnete hier eine Werkstatt, aus der Instrumente hervorgingen, die noch heute hochgeschätzt sind und zum Teil unter der Signatur seines Lehrers, Stainers, gehen.

Aber Klotz mußte die Geheimnisse, die er bei den Italienern gelernt hatte, nicht für sich allein aus; er ließ es sich vielmehr angelegen sein, seine Landsleute, die das Handwerk nach dem von den Vätern übernommenen Schema ausübten, in der vereinigten Technik der Italiener und tirolischen Fachgenossen auszubilden. Er wurde so der Wohltäter der in ärmerlichen Verhältnissen lebenden Mittenwalder Instrumentenmacher, die dank seinen Bemühungen, die Leistungsfähigkeit des heimischen Gewerbes zu heben, befähigt wurden, in erfolgreichem Wettbewerb mit der Konkurrenz zu treten. Damit lehrte der deutsche Geigenbauer, der von ausgewanderten deutschen Instrumentenmachern nach Oberitalien vor-

pflanzt worden und dort infolge des Fortschritts des besten Holzmaterials für den Bau von Streichinstrumenten zur höchsten Blüte gelangt war, wieder in die Heimat zurück. Aber auch hier bleibt bemerkenswerterweise in der Folge der Geigenbau auf Mittenwald und das angrenzende Tiroler Gebiet beschränkt, genau wie sich in Italien auch die Entwicklung auf dem eng umschriebenen Gebiet der Provinz Cremona vollzog.

In Mittenwald waren für lange Zeit Fabrikation und Verkauf in einer Hand vereint. Die Instrumentenbauer waren zugleich Instrumentenhändler, die mit ihren selbstgefertigten Geigen ganz Europa bereisten und ihre Ware auf dem Wege des Hausierhandels absetzten. Im Zusammenhang mit der Erweiterung des Absatzgebietes und der gesteigerten Nachfrage des Auslandes nach den Erzeugnissen der Mittenwalder Industrie trat indessen in neuerer Zeit eine Trennung zwischen Fabrikation und Handel ein, wobei sich gleichzeitig bei der Herstellung des Geigens der modernen Arbeitsteilung immer entschiedener durchsetzte. Welche Bedeutung die Mittenwalder Industrie erlangt hat, beweist die Tatsache, daß Mittenwald eine Jahresproduktion von rund zehntausend Geigen hat, die angefertigt des hochwertigen Fabrikats einen außerordentlichen Wert darstellt. Im Interesse der Erhaltung und der Förderung dieser traditionellen Industrie wurde in Mittenwald vor Jahren eine Fachschule für Geigenbau errichtet mit dem Zweck, den jungen Nachwuchs der Geigenbauer in der Herstellung neuer Instrumente wie in der kunstmäßigen Reparatur alter Geigen gründlich auszubilden. Der Fachschule ist ein lebenswertes Museum alter und neuer Streichinstrumente angegliedert.



# Aus dem Heimatgebiet

## „Graf Zeppelin“ über dem Enztal

Unsere Stadt hatte gestern nachmittag hohen Besuch. Aus Richtung Wildbad kommend schob sich der herrliche Reib des Riesenluftschiffes „Graf Zeppelin“, der, wie man hört, sich auf einer 45stündigen Erprobungsfahrt befindet, durch den Karstauen Kletter. In Windeseile erklang der Ruf von Mund zu Mund: „Zeppelin, Zeppelin!“ Alles eilte ans Fenster oder auf die Straße, um den nach Frankfurt verzogenen Landmann freundlich zu begrüßen. Die Kinder waren wie besessen vor Begeisterung; so schön hätten sie sich das Luftschiff nicht vorgestellt! Die Alten aber verharren in stummer Ergriffenheit; sie wissen um den langen luxuriösen Weg dieses genialen Werkes, welches ein Stück deutscher Geschichte verkörpert. Abgesehen davon — wach eine Wandlung gegen früher! — lag der Luftkrieger seine Bahn der Abenteurer zu, begleitet von den Wünschen seiner Landleute, die an ihm hängen wie an ihrem guten Freund.

Herrnalt. Am Freitag nachmittag befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt über dem Abtal. Große Begeisterung war bei jung und alt, als das Luftschiff sich in geringer Höhe und in langsamer Fahrt über dem Karstbächen Herrenalt stolz bewegte und dann in Richtung nach Wildbad zukehrte.

Köln, 15. Juli. Auf seiner Erprobungsfahrt traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitagmorgen wieder über Westdeutschland ein. Der stolze Luftkrieger kreuzte in etwa 1500 m Höhe und wurde gegen 7.05 Uhr westlich vom Kölner Flughafen gesichtet. Er überflog dann das Braunkohlrevier, wo die Bevölkerung von Aldorf und Wurselen und später von Garzen und Laursberg die Freude hatten, das Luftschiff zu sehen. Von Köthen aus nahm „Graf Zeppelin“ Kurs in östlicher Richtung auf Stolberg.

Karlsruhe, 15. Juli. Auch die Bevölkerung des Odenwaldes erlebte am Freitagnachmittag zu ihrer freudigen Überraschung zweimal den Besuch des auf einer Erprobungsfahrt befindlichen „Graf Zeppelin“. Hell blinnte der Riesenreißer in der Sonne eines fast wolkenlos blauen Himmels, ein wunderbares Bild, das alle, die es sahen, aufs neue mit Stolz über dieses Wunderwerk deutschen Geistes erfüllte.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Freitag um 14.15 Uhr nach seiner 45stündigen Erprobungsfahrt wieder auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main glatt gelandet.

## Stadt Neunburg

Das Postamt hat sich „umgestellt“. Ja, seit einiger Zeit beobachtet man in der Stadt keine Paketbriefträger mehr mit ihren schwerelastigen Karren; auch das Pferdewagen ist aus dem Straßenbild verschwunden. Ein neuer Zustellkraftwagen ist am 1. Juli in

Dienst gestellt worden, mit welchem die Sendungen zur Bahn und von dort zum Amt gebracht werden. Auch die Stadtpostkammer wird in diese Neuordnung einbezogen, wodurch sich der Dienst viel rascher abwickelt. Man freut sich darüber und insbesondere über den fortschrittlichen Geist unserer Postverwaltung.

## Aus der Kurstadt Herrnsalt

Die Kur Saison 1933 ist in ihrem Scheitelpunkt angekommen, nachdem die Schulsferien in vielen Gegenden begonnen haben. Seit den ersten Julitagen ist erneut ein starker Zustrom von Kurgästen zu verzeichnen, nachdem bereits der Juni einen guten Besuch aufzuweisen hatte, während der Mai infolge der unfreundlichen und lähmenden Bitterung nicht den Hoffnungen und Erwartungen entsprach.

Die Veranstaltungen im Kurort und Kurgarten mehren sich. Die Kurverwaltung unter der Leitung von Kapellmeister Bruno Hill hat seit 1. Juli eine Stärke von 10 Mann erreicht. Ein reichhaltiges Programm sorgt für die nötige Abwechslung. Die Konzerte finden zu den üblichen Zeiten statt; am Sonntag und Freitag nachmittag ist jeweils Tanztee im Kurgarten. Der Mittwochabend ist mit dem traditionellen Ballfest belegt; am Samstag ist der Wochenende-Tanzabend immer sehr gut besucht, auch von Auswärtigen. Die Leitung der Tanzveranstaltungen obliegt

dem Tanzpaar Edwards und Bina Schröder, das seit Beginn des Monats, von Berlin kommend, hier weilte.

Am Dienstag der hinter uns liegenden Woche war das internationale Varieté die Dogenham Girl Bipers mit anderen hervorragenden artistischen Kräften bei uns zu Besuch. Nun werden manche erfahren haben, wie Dudelsackmusik bei guter Wiederergabe klingt, und gesehen haben, wie die Schottentracht eigentlich aussieht; beides originell und ansprechend. Frey Winter hatte an diesem Gostspielabend die Aufgabe glänzend gemeistert; in Helmi Peters lernten wir eine hübsche Frau und sehr gute Saxophonistin kennen. Max Ullert und seine Partnerin zeigten ihre gewandte Jongleurkunst mit Hüten und Stiegeln. Spitzenleistungen vollbrachte Karl Kommel im Spitzentanz und in ganz einzigartiger Tanzakrobatik, die eine nur selten geübte Konzentrationsfähigkeit und Körperbeherrschung aufzeigten.

Am Donnerstagabend fand die Eröffnungsveranstaltung der Kurort-Lichtspiele mit dem Film „Hotel Sacher“ statt. Der Film spielt um Silvester 1913 in Wien und trägt in erster Linie politisches Gepräge. Er ist sehr eindrucksvoll und gut. Die Erstellung einer ortsfesten Apparatur, die einen dauerhaften Betrieb gewährleistet, wird sich für die Filmvorführungen vorteilhaft aus; diese finden jetzt wieder regelmäßig jeden Dienstagabend statt.

# Wildbader Wochenschau

Wildbad, 15. Juli. Von den rund 20 Wochen Kurzeit sind bis zum Stichtag am 15. Juli zehn abgelaufen, so daß also praktisch genommen die Saison morgen in die zweite Hälfte eintritt. Diese erstreckt sich auf den Hoch- und Spätsommer sowie auf den Frühherbst und wird, so die Bitterung günstig ist, manche Gäste der Vorzeit ausgleichen. Die Voraussagen hinsichtlich der Bitterung in den folgenden Wochen lauten nicht ungünstig. So um die Kurzeit erreicht die Zahl der Kurgäste das 10. Tausend; kein ungünstiges Zeichen für die Kurzeit schlechthin.

Bitterungsmäßig hat der Mai Enttäuschungen gebracht; das regnerische Wetter wirkte sich auf Kurbetrieb und Ausflugsverkehr nachteilig aus. Der Juni war dann besser, obwohl auch hier manche Wünsche unerfüllt blieben. Mit Beginn des Juli hat der Zustrom von Kurgästen in verstärkter Maße eingesetzt. Kurbetrieb und Ausflugsverkehr weisen eine aufsteigende Kurve auf. Es liegen zahlreiche Anmeldungen für die folgenden Wochen vor.

Die der Fremdenbeherbergung dienenden das Erfreuliche ist unter den Gästen, die sich

jetzt zur Hochsommerzeit in Wildbad einfinden und ihre bestmögliche Baderkur und Luftkur machen, sind zahlreiche, die letztes Jahr fehlten. Ihr Wiederkommen ist ein untrüglicher Beweis für die große Beliebtheit, deren sich das Thermalbad Wildbad in aller Welt erfreut und sicher auch in Zukunft erfreuen wird.

Auch nun ein flüchtiger Blick über das Wochenrund. Wieder war es ein recht bunter Flor an Veranstaltungen, die von der Staatl. Badverwaltung zur Unterhaltung der Badgäste aufgegeben waren. Am Montagabend war es im Kurort ein groß angelegtes Varieté-Gostspiel, welches viele Besucher in seinen Reizen schlug und in jeder Hinsicht hoch befriedigte. U. a. zeigten die weltberühmten „Dogenham Girl Bipers“ ihre große Kunst. Fünfzehn frische schottische Musikstudentinnen waren es, die in ihrer schmanden Nationaltracht ihr meisterliches Können auf der Dudelsackpfeife und im Tanz zeigten. Auch die übrigen Mitwirkenden, darunter einige, die in Wildbad bestens bekannt sind, zeigten sich auf der Höhe ihres Könnens. Der Varieté-Abend war für die Dogenham Girl-

Bipers ein vielversprechender Anfang ihrer diesjährigen auf etwa sechs Monate berechneten Gostspielreise durch Großdeutschland. Der Dienstagabend fand dann im Kurort im Zeichen des Tanzes und zwar unter dem Motto: „Tänze der Völker“. Gestern abend fand im Kurort das 6. Sinfonie-Konzert statt. Dasselbe wurde ausgeführt vom Staatl. Kurorchester unter Leitung des Staatl. Musikdirektors Artur Haefliger. Als Solist wirkte Herr Prof. Horkler (Violoncello) mit. Das Konzert war dem bekannten Sinfoniker Anton Dvorak gewidmet, dessen bekanntesten Werke in vollendeter Klangschönheit zu Gehör gebracht wurden. Für heute abend ist eine Tanzveranstaltung vorgesehen und morgen wird im Kurort leichte Abendmusik geboten.

Im Wochenplan des Kurtheaters fanden vier Aufführungen. Am Montag wurde das Lustspiel „Das Ferienland“ aufgeführt, am Dienstag das Lustspiel „Nitty und die Weltkonferenz“ und am Donnerstag ging die beliebteste Operette „Wo die Lerche singt“ erfolgreich über die Bretter. Heute abend folgt wieder das Lustspiel „Der Maulkorb“. Die Wochenveranstaltungen des Theaters werden morgen abend mit dem Lustspiel „Für die Kuh“ abgeschlossen. In diesem Lustspiel wird Heinz Plankmann sich verabschieden. Er folgt einer Verpflichtung an das Stadttheater in Jagen in Weßfalen. Der scheidende Schauspielerei war ein Sommer hier am Kurtheater tätig und hat bei seinem Auftreten oder in einem Schauspiel, in einer Oper oder Operette oder als Anführer bei den „Bunten Abenden“ die Besucher begeistert. Sein ihm so liebgekommenes Wildbad und den Schwarzwald wird er nicht vergessen. Wir wünschen dem erfolgreichen Schauspieler und seiner Gattin im schönen Weßfalenland alles Gute.

In diesen Tagen jährte sich der Tag der Einweihung und Inbetriebnahme des weiterhin bekannten Sommerberghotels zum 20. Male. Am 10. Juli 1909 wurde der stattliche, über und umlitten der Schwarzwaldtannen stehende und stolz ins Enztal heruntergründende Hotelneubau im Rahmen einer besonderen Feier von den Erbauern, Hoteliers Ragner und Benz, in Betrieb genommen. In den verflochtenen 30 Jahren hat das Sommerberghotel viel für den guten Ruf Wildbads als Thermalbadstadt und Kurort beigetragen. Seit jenen Tagen, da das Hotel in den Dienst der Gastlichkeit gestellt wurde, hat der Sommerberg sein Aussehen beträchtlich verändert. Er entwickelte sich sozusagen zu einem bedeutenden Stadtturm, der wegen seiner prächtigen Lage auf sonnenreicher Bergeshöhe, inmitten dem rauschenden Wildermeer, von Kurgästen und Tausenden von



Stein gemischt, aber dann jenes Selbstamer Unter dem kaltenreichen Gesicht eines der Rothäute der Stehulmgekrönten und die flüchtig gebundene Regmatte des Stadtmenschen. Wir war so, als ob die ehrwürdigen Hallen des Großen Wären, nur eben aufgemalt, sich verzerrten. Mein Tischgenosse aus dem D-Jug blinnte mich freundlich grinsend an: „So einer bin auch ich...“

Ein paar D-Jug-Stunden genügen miteinander, um den Berliner, der so oft und so gern alles schon weiß — wie sollte die zentrale etwas nicht erfahren? —, um eben diesen Berliner zum Stammen zu bringen. Zum Beispiel: Bauernhochzeit... Man liest das freilich in Geschichten, und man freut sich im geheimen über die Großzügigkeit einer vergangenen Zeit, man wäre auch sehr Leben gern einmal dabei gewesen. So bei Gesang und Tanz, ein ganzes Dorf zum Festschmaus eingeladen, Verwandten, Freunde und Bekannte.

Ja, lieber Berliner, da brauchst du nur die Nummer des „Enztäler“ aufzuschlagen; die Enz schäumt in diesen Tagen mit diesem Orgelton durch das reizende Wildbad im Schwarzwald. Da steht fettgedruckt folgende

### Hochzeits-Einladung:

„Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, Schulkameraden und Schulkameradinnen zu unserer am Ostermontag im Gasthaus zum „Hirsch“ stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dieselbe als persönliche Einladung anzunehmen zu wollen!“

Ja, mein! Es ist nur gut, daß das Gasthaus zum „Hirsch“ da weit draußen im Schwarzwald liegt. Freunde und Bekannte — sind wir das schließlich nicht alle?

Selbst was eine verblühte Kleinstadt dorthin lockt, damit der beste Wagen kann wieder wettenachen. Schwarzwälder Kirsch- und Zwetschgewässer mit eingerechnet...

## Der „Enztäler“ in Berlin

Es ist für den „Enztäler“ immer eine besondere Freude, aus der Fremde von seinen treuen Lesern Nachrichten und Grüße zu erhalten. So kam gerade dieser Tage wieder ein überaus herzlicher Dankesbrief von einer ehemaligen Wildbaderin, die seit Jahren in Berlin wohnt, die durch den „Enztäler“ mit ihrer geliebten Heimat sich stets verbunden fühlt. Ein echtes Schwabenberg schlägt uns aus jedem Wort entgegen, die Sehnsucht nach den dunklen Schwarzwaldbergen an der rauschenden Enz klingt wie ein stiller Schmerz auf, und herein kommt als täglicher tröstlicher Gruß der „Enztäler“. Die Leserin schreibt: „Lieber Enztäler. Es ist immer die schönste Stunde des Tages, an der ich mich mit dir, mein liebes Heimatblatt, zu einem Ruheständchen zurückziehen kann. Schon jahrelang bin ich fort aus dem schönen Wildbad und Enztal und ich hätte vielleicht nicht mehr den Kontakt mit der Heimat, wenn ich du mir nicht vermitteln würdest. So nehme ich Anteil an Freude und Leid, an Menschen, die mir sonst schon fremd geworden wären, oder die ich gar nicht kenne. Ja, es ist nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß ich manches Wissenswerte erst jetzt über meine Heimat erfahre. — Du bist mir also unentbehrlich geworden und wirst für mich wie eine Insel, auf der man sich vom Trübel und Varm des Alltags erholt. Es ist sogar noch mehr: die Erinnerung an die Kindheit, an zu Hause. — Deshalb danke ich dir, lieber Enztäler, und begrüße dich als treue Leserin. Frau A. R.“

Jugendlich mit dem Brief läßt uns die Leserin einen Einblick aus dem „Berliner Lokalanzeiger“ zugehen. Sie ist darin auf ihr geliebtes Wildbad und ihren „Enztäler“ gestoßen und voll Freude über ein fremdes Lob ihrer Heimat, schickt sie uns beides zu: Auch wir

freuen uns, daß man in Berlin unserer kleinen Schwarzwaldede so viel beachtliches Interesse entgegenbringt, und lassen den Artikel folgen:

### Der Indianer im Speisewagen

Von unserem Schriftleiter Hans Jappe

Karlsruhe,

Haben Sie schon einmal einen Indianer gesehen, einen in voller Kriegsbemalung sozusagen, federgeschmückt wie weiland der Große Wör, und dieser Indianer trägt eine Kravatte, locker gefalteten unter einem Stehulmgekrönten? Können Sie sich das vorstellen? Selbst dem Berliner, so völkerverständlich er auch bewandert sein mag, wird das seltsam vorkommen und kaum denkbar. Nun, ich habe ihm lange in Auge gegenübergestanden. Der Indianer hat nicht einmal mit der Wimper gezuckt. Doch davon später...

Die Sache fing ganz harmlos an, im Speisewagen des D-Juges Berlin-Karlsruhe mit Anschluss nach Basel. Wir fahren gerade an der alten Unversitätstadt Würzburg vorüber, hell schien die Frühlingssonne auf die Schieferdächer der Stadt, die so malerisch einen Berg hinaufsteigt. Der Köhler reichte noch einmal die Champignonsoße, als mein Gegenüber sagte, indem er versonnen auf die Bahn blickte: „Ja, so ein Bergflüßler, das braust dahien. Wenn man spazieren geht, dann erzählt es einem was. Das ist aber anders als der Teltowkanal, da hört man nichts, voll gar nichts, geht!“

Aus dieser Geräuschlosigkeitsperspektive hatte ich mir allerdings den Teltowkanal noch nicht betrachtet. Oder sollte einem Berliner einmal eingefallen sein, zu hören, daß der Teltowkanal nicht „dahien“-braust? Ich mußte der Wahrheit gemäß bekennen, daß unser guter Kanal, wenn er nicht vor kurzem erst jubilierte, sonst nichts hat von sich hören lassen; ab und an allerdings erfüllt ihn ein Dampfer der Kreisfischerei mit sanftem — Raufachen, das schnell wieder beredt. Nur in

der Madzower Schleuse, da braust das kausse Gewässer wild auf, ohne Rücksicht darauf, ob die Jahreszeit das gestattet.

Vor den Fenstern des D-Juges aber brauste die Bahn. Grund genug, daß zwischen Karlsruhe und Berlin sich ein Gesprächsband anknüpfte. Noch ging alles in normalen Gleisen wie der Zug mit sanftem Geschnal, das die Himbeertunke um den Budding leicht weckte. Niemand hätte mir einreden können, daß mein Tischpartner, der sich einen Wartgräfler eingoß, kein harmloser Mittelkropfer, sondern ein wilder Indianer sei, der zu Zeiten das Kriegsbild ausgegraben hatte, den Tomahawk schwang und dessen Kriegsgehert einen Stuhlteil erzittern ließ.

„Schauen Sie: Karlsruhe“, so beehrte er mich umgesehen, da müssen Sie halt die Pyramide gesehen haben, in der Karl ruht; daher der Name der Stadt. Dann den Obelisk nicht vergessen; beides steht in der Hauptstraße, die aus Schloß zuführt. Sie wissen sicher, daß der Stadtplan hüderförmig angelegt worden ist, eine Einmaligkeit. Ja, und dann halt müssen Sie den „Indianerbrunnen“ gesehen haben, der etwas abseits liegt. Der eine Indianerkopf trägt die Gesichtszüge des Bürgermeisters...“

Nun, hat der Wartgräfler Wein an dem jungen Mann schon keine blumige Wirkung getan? Der aber fuhr unsehr fort: „Die Indianer sind halt eine Merkwürdigkeit von Karlsruhe, und ich bin auch einer!“

Oder also lästete er, verstimmt lächelnd, sein Inkognito und stellte sich als Rothbart vor. Die große Verwandlung ging allerdings nur in Jackingzellen vor sich, da werde, so sagte er, aus der Südtadt ein großer Indianerkamp, und was nur den Tomahawk schwingen könnte, das habe ihn seit jeder Schwünge. Die dem Brand zu Ehren sei der Indianerbrunnen geist. — Nun, ein paar Stunden später stand ich im Zimmer des Abends vor diesem indianischen Januslopf; federgeschmückt die beiden Säulen, in





Kunstfliegern gerne aufgesucht wird. Wir werden in einem besonderen Artikel noch auf das Hoteljubiläum zurückkommen.

### Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Auf dem Rathaus fand gestern vormittag die Abstimmungsfahrt für die geplante Bauumdeutung im Industriegebiet statt. Die anwesenden Grundstücksbesitzer stimmten alle für die Durchführung der Umlegung, so daß dem weiteren Verfahren nichts mehr im Wege steht und dieses nunmehr beschleunigt durchgeführt wird.

Unsere Ady-Melauer aus Weiskalen-Süd müssen und heute wieder verlassen. Sie durften hier schöne Erholungstage erleben und wie man allgemein hört, hat es ihnen bei uns recht gut gefallen. Ein Standkonzert der Feuerwehrtabelle, das Waldfest des Sängerbundes, der Empfang und die Aufführung der schottischen Dudelsackspieler, Ausflüge in unsere nähere Umgebung, eine Fahrt in den Hochschwarzwald u. a. m. sorgten dafür, daß die wenigen Erholungstage nicht allzu eintönig verließen.

Die Gaufilmstelle lockte mit ihrer Aufführung des Tonfilms: „Umlauf auf Ehrenwort“ wieder eine große Zuschauermenge an, so daß der Saal gedrückt voll wurde. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Zuschauer der Filmbildung.

### Hauptspiel der Dagenham Girl Pipers

Schon beinahe eine Woche weiten die Schottländerinnen bei uns in Birkenfeld und die jungen Mädchen haben sich in dieser Zeit, während der sie von hier aus in den umliegenden Kurorten erfolgreich auftraten, und schon beim Empfang auf dem Hindenburgplatz, die Symphonie der Birkenfelder erworben. Dies zeigt das volle Maß, das sie bei ihrem geistigen Auftreten hier hatten. Die festlich geschmückte Turnhalle bot bei den Vorführungen der Dudelsackspielerinnen in ihren farbenprächtigen Schottländerkostümen ein wirklich gutes Bild. Dann kamen die wohl-disziplinierten Tänze und Paraden zu der ungewohnten Musik des Dudelsacks, die Wirkungsvoll von der Trommel unterstützt wird. So war es kein Wunder, daß die Schottländerinnen bei ihrem Auftreten reichen Beifall ernteten. Auch die Mädchen des VdM, die deutsche Volkstänze zur Fiedlerarmvolla zeigten und denen die schottischen Mädchen aufmerksam zusahen, hatten einen guten Erfolg. Die Führerin des VdM überreichte diesen als Andenken an Birkenfeld einen Schwarzwaldfleisch. Freudig nahm der Pipemajor diesen entgegen und dankte herzlich für das Entgegenkommen der birkenfelder Gemeinde, für gute Aufnahme, Unterbringung und Verpflegung ihrer Mädchen während ihres Birkenfelder Aufenthalts. Im Rahmen dieser Darbietungen wurde noch ein Varietéprogramm gegeben, wie es die Birkenfelder hier so schnell nicht mehr sehen werden. Als Ausgänger wirkte der Kunstakrobat Fritz Winter glänzend. Er verstand es, den ganzen Saal mitzureißen. Aber auch Helmi Peters als Zaxophonistin, M. Werk mit Bartnecin als Jongleur und die Tanzakrobatin Anni Kommler zeigten Leistungen, die auf großer Höhe standen und mit viel wohlverdientem Beifall belohnt wurden.

### Vom umstürzenden Schlepper germalt

Calw, 14. Juli. Im Teinachtal ereignete sich am Donnerstag ein tragischer Unfall. Als der Verwalter vom Lantenbachhof, Birkle, mit einem Schlepper nach Hause fuhr, rief das Fahrzeug gegen einen an der Straßenseite liegenden Stamm. Dem Lenker entglitt dadurch das Steuer, und der Schlepper fuhr die Böschung hinunter und stürzte um. Der 24 Jahre alte Bruder Birkles, der bei diesem zu Besuch wollte und mit auf dem Schlepper fuhr, fiel so unglücklich, daß er von dem stürzenden Fahrzeug zermalmt wurde. Verwalter Birkle selbst trug keine Verletzungen davon.

### Aus Pforzheim

#### Tödlicher Unfall

Der 47 Jahre alte verheiratete O. Rathfelder aus Riefen hat gestern früh vermutlich in seinem Grundstück am Engberg nach Vögeln geschossen. Er muß dabei unvorsichtig mit dem Gewehr umgegangen oder gestürzt sein. Das Gewehr ging los und die Kugel drang dem unglücklichen Schützen in den Unterleib. Er wurde erst nachmittags gegen 2 Uhr von seiner Frau aufgefunden und sofort ins Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo er um 4 Uhr nachmittags verstarb.

Karlsruhe, 15. Juli. (Eine Querulantin bekräftigt.) Die 30-jährige vorbestrafte Anna Weichenhorner von hier hatte in einer Reihe von Briefen an die Landesversicherungsanstalt, an die Kriminalpolizei und den Generalsankwaltschaftsbeamten in der üblichen Weise geschimpft. Sie glaubte an den Staat einen Rentenanspruch zu haben, der jedoch von allen Instanzen abgelehnt wurde, worauf sie ähnliche Behörden, die sie mit ihren Briefen bedachte, angriff. Wegen Verleumdung wurde die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

## Buchbesprechung

„Schwaben“:  
Monatsschrift für Volkstum und Kultur  
Begründer: August Lämmle  
Verlag: Kohlhammer, Stuttgart

Schwaben ist ein Land voll eigenständigen Charakters und völkischer Bräutigang. Man wird wohl ohne geistige Ueberhebung sagen dürfen, daß Schwaben in seiner wertvollen Gestealt wohl nur von Schwaben ganz verstanden werden kann. Was der Außenstehende oft nur als Fehler zu sehen geneigt ist, gilt uns als tiefe Grundlage unserer Befindart. Geradezu herausfordernd ist für den fremden Betrachter die scheinbare Gegenfährlichkeit im schwäbischen Volksthum. Hier paart sich verlebende Grobheit mit kindlicher Güte; Wackerheit und Fierigkeit mit jahrhundertalter Zehnbarkeit und unverbrüchlicher Liebe zur Scholle; praktischer Bäuerlich-handwerklicher Sinn mit philosophischer Gräßlichkeit; jähher Fleiß mit langsamer Behaglichkeit; gerade weltliche Sinnenfrohigkeit mit orthodoxer Frömmigkeit. Für uns aber schließt sich diese Gegenfährlichkeit nicht aus, sie sind und vielmehr gegenseitige Erfüllung, sie sind die weitestgehenden Teile, in denen ewig kreisend Strom sich die Fähigkeiten einer reichhaltigen Veranlagung ausleben. Die Spannkraft dieser schwäbischen Vitalität ist so stark, daß sie seit Jahrhunderten allen Zeitwandlungen getrotzt hat. Wenn in anderen Teilen des Reiches die geistige Eigenart des Volkes sich unter der Entwicklung des aufkommenden Liberalismus in neuen Zielen verloren hat, so hat gerade in Schwaben die geistige Struktur des gefunden bodenfähigen Bürgerthums wenig Wandlung erfahren und den Typus des echten Schwaben erhalten. Dabei ist aber der Schwabe durchaus nicht rückständig. Er hat soviel geistige Ausnahmefähigkeit, daß er das brauchbar Neue, sofern er nicht selbst Träger und Schöpfer des neuen ist, rasch einordnen und verwendungsfähig machen kann. Das Neue dient, aber herrscht nicht. So ist Schwaben seit Jahrhunderten ein fortschrittliches Land eigener kultureller Bräutigang geblieben. Diese zu erhalten und weiter zu pflegen ist die vornehmlichste Aufgabe des wackrigen Schwaben, wenn es seine Mission und Aufgabe innerhalb der großen deutschen Volksgemeinschaft voll und ganz erfüllen will. Einen ganz wertvollen Anteil hieran leistete die von August Lämmle gegründete Zeitschrift: „Schwaben“. Sie versucht eine treue Spiegelung der gesamten geistigen und kulturellen Haltung des schwäbischen Volkstums zu geben. Der in jeder Hinsicht wertvolle Inhalt stempelt sie zu einer verufenen Führung innerhalb des schwäbischen Kulturkreises, sie spannt aber ihre Bogen so weit, daß sie auch die Verhältnisse der nachbarlichen Grenzgebiete miteinbezieht. Sie verdient größte Beachtung und sollte in jedem geistig interessierten Haushalt gelesen werden. So zeichnet sich das uns zur Besprechung vorliegende Heft Nr. 6 des Jahrgangs 1939 schon äußerlich durch einen äußerst geschmackvollen Bildband, durch einen vornehmen Schriftsatz und feines Bildmaterial der Aufsätze aus. Inhaltlich finden wir aus den verschiedenen kulturellen Gebieten — Politisch: „Der Wall im Westen“ und „Deutschland und Frankreich am Kreuzweg“ — Philosophisch: „Biologische Betrachtung: „Anfänglichheit“ —

Künstlerisch: „Schwäbische Gotik“ — Und aus der Lyrik: einige Gedichte und ein unveröffentlichter Brief Wölflens. — Im Anhang eine große Zahl wertvoller kleiner Beiträge, von denen wir im Anschluß „Lebenszüge der schwäbischen Dichtung“ zum Ausdruck bringen. — Und aus dem geistigen Leben der Gauhauptstadt: „Stuttgarter Kunstberichte“: Theater, Ausstellungen und Rezensierungen von Büchern. — Die Zeitschrift ist zum Preise von monatlich 1 RM. in allen Buchhandlungen und somit auch in unserer in Neuenbürg erhältlich.  
G. Hoffert.

Calw, 15. Juli. Zum 1. Juli ist Stadtpfleger Frey nach 33jähriger Amtstätigkeit in der Stadtverwaltung aus Gesundheitsrücksichten in den wohlverdienten Ruhestand getreten. In der letzten Beratung mit den Beigeordneten und Ratsberren gedachte Bürgermeister Göhner der verdienstvollen Tätigkeit des scheidenden pflichtbewußten Beamten, der sein Amt in guten und schweren Zeiten mit Gewissenhaftigkeit u. persönlicher Aufopferung versah und sich dadurch die Wertschätzung der Einwohnererschaft in hohem Maße erwarb. Im Jahre 1901 trat Stadtpfleger Frey als Assistent in die Stadtverwaltung ein, 1911 wurde er zum Stadtpflegerbuchhalter und 1916 zum Stadtpfleger ernannt. Der Bürgermeister überreichte ihm für 40jährige Dienstleistung eine Ehrenurkunde nebst einer Ehrengabe der Stadt.

### Der Schwank der Woche

#### Esä überlistet den Teufel!

Ein junger Mann hatte mit dem Teufel einen Vertrag gemacht: Der Teufel versorgte den Jüngling mit Geld. Dafür sollte dieser zu einer bestimmten Zeit den Teufel einen ganzen Tag lang mit Arbeit beschäftigen. Wenn der Mann das könnte, wollte ihm der Teufel das Geld umsonst gebracht haben; könnte er es aber nicht, so sollte der Teufel den Mann holen dürfen.

Da traf sich, daß die heißeste Zeit um war, als der Mann gerade Hochzeit hielt. Der Teufel trat in Gestalt eines fremden Herren herein und verlangte Arbeit. Man zeigte der Frau einen Acker, den sollte er umhacken. Dazu brachte ein Bauernknecht mehrere Tage, der Teufel aber war im Augenblick damit fertig. Man nahm der Mann ein Simit Kleesamen und krenzte den auf dem Felde aus; aber in einer halben Stunde hatte der Teufel auch das geschafft, so daß es dem Mann himmelangst wurde, als der Teufel schon wieder neue Arbeit forderte.

Die Braut Esä merkte die Unruhe ihres Mannes und fragte: „Was hast du denn?“ Da gestand der Mann ihr alles und sie sprach: „Du kann ich dir helfen, hättest du es nur gleich gesagt!“ Und sie zupfte sich ein langes krauses Haar aus und sagte: „Bring das dem Teufel und verlange, daß er es grad mache.“

Das tat der Mann denn auch. Der Teufel aber machte ein böses Gesicht und bog an dem Harken herum; er legte es sogar auf einen Amboß und versuchte es mit dem Hammer grad zu klopfen. Allein, es war umsonst.

Der Teufel konnte die Arbeit nicht zu Stande bringen; das Haar klebte kraus und er war um seinen Preis geprellt.

## Amf. NSDAP-Nachrichten

VdM Schar Neuenbürg. Heute abend 20.15 Uhr treten wir in toller Luft an der Turnhalle an. 50 Bsp. mitbringen! Wir besuchen gemeinsam die Veranstaltung.

Todesfeier von der Zugstraße. Auf der Zugstraße ist ein Münchner Bergsteiger, der 20 Jahre alte Finanzamtsangehörige Hans Langfried tödlich verunglückt. Er glitt auf der Ostböschung aus und stürzte 400 Meter in die Tiefe. Mit schwersten Gliedern blieb Langfried liegen.

Vom Bulldogg erdrückt. An einer freilich abfallenden Straße außerhalb der Reichsautoniettenbrücke geriet der 17-jährige Bauerschüler Winkler vom Rossdorf mit einer Bulldogg-Maschine, die mit Holz beladene Anhänger beförderte, in einer Kurve von der Straße ab und stürzte über eine hohe Böschung hinab. Winkler kam dabei unter die Zugmaschine zu liegen und war sofort tot.

Gebirgsausflug  
3. Klasse 1. Deutsche Reichsbahn  
Ohne Gebühr Nachdruck verboten  
Auf jede gegogene Nummer sind drei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den drei Abteilungen I, II und III

1. Ziehungstag 11. Juli 1939  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 50 000 RM.	02342
3 Gewinne je 10 000 RM.	30221
3 Gewinne je 2000 RM.	01820
9 Gewinne je 2000 RM.	33110 105874 345224
21 Gewinne je 1000 RM.	64808 204077 275300
32410 342550 364956 375377 392987 45438	
51483 68101 68848 82617 88801 104302 108848	
114550 146359 178847 188882 188201 209856	
230599 234476 248904 292454 291421 295873	
298295 299231 317229 320994 352143 378928	

294 Gewinne je 200 RM.	239 13129 13317 48188
48760 48909 52056 57977 66856 64571 71803	
81214 83664 88309 91847 100681 103230 104917	
107694 108720 110213 114376 111014 122256	
122521 126818 130792 130997 137866 141377	
144498 149234 152784 160619 162744 167491	
172997 177600 177648 178650 181038 186255	
191706 193184 201124 201343 201538 206300	
207420 213616 215260 218302 226474 227818	
22801 232559 245954 252583 264490 268812	
270959 274284 277596 279000 280572 281125	
284859 288256 288723 292824 300808 308239	
308486 311627 312004 319946 320023 323030	
323387 324134 329049 334048 335179 339001	
342928 345093 348570 350568 351498 356618	
357388 357853 378604 379148 381171 383725	

Wichtigsten wurden 483 Gewinne je je 240 RM. und 6597 Gewinne je je 120 RM. gezogen.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 100 000 RM.	117229
3 Gewinne je 5000 RM.	191662
12 Gewinne je 4000 RM.	62127 140241 290614
9 Gewinne je 2000 RM.	62084 232700 300211
6 Gewinne je 2000 RM.	65385 241937
12 Gewinne je 1000 RM.	11854 67215 86430

87 Gewinne je 500 RM.	6004 62853 63919 67803
60870 61708 62236 61785 64880 67210 67808	
68937 69454 69574 69876 69274 69288	
69614 69752 69769 69783 69640 69687	
69767 69828 69833 69856 69868 69899	
267 Gewinne je 200 RM.	11552 15753 41200
60206 61332 64100 64754 67503 61916 63251	
65617 66216 70033 74314 82008 88992 90327	
90678 90823 91008 90531 111202 114510	
118123 118915 121523 123839 128017 131004	
137447 139749 140854 142344 142809 143805	
146888 148550 149757 162513 170551 166356	
200255 205411 209633 212769 215094 21521	
218547 219677 220770 228212 239700 267073	
268336 268143 268769 267316 268371 267886	
270729 273280 284205 288015 290377 292452	
288652 300519 307630 306602 312858 313462	
318068 316941 328303 326478 339114 340777	
349210 351813 353961 354014 358343 370889	
374053 377599 385289 389504 394808 394996	

Wichtigsten wurden 492 Gewinne je je 240 RM. und 6600 Gewinne je je 120 RM. gezogen.

2. Ziehungstag 12. Juli 1939  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne je 25 000 RM.	375102
6 Gewinne je 5000 RM.	94484 174385
9 Gewinne je 2000 RM.	89972 140008 271714
18 Gewinne je 2000 RM.	11857 28492 73809
199628 249919 362490	
35 Gewinne je 1000 RM.	41834 43443 60614
78197 232578 280292 276816 280508 312655	
666395 373721	

54 Gewinne je 500 RM.	600 18255 31336 68001
62322 88501 91076 141885 189148 212621 237053	
257230 278651 292550 308983 306800 308724	
376123 368894	
282 Gewinne je 200 RM.	1939 6407 11260 12718
17054 20113 25233 30299 32036 42538 48276	
49846 50555 51123 56832 57212 68132 71168	
75214 77860 81418 86053 87009 92994 98534	
98656 99754 100338 109337 105669 106249	
112762 127087 130478 137369 140644 141589	
142404 144220 152605 155703 158300 158400	
161648 164659 167426 183641 187177 189569	
190218 192170 207556 206485 210115 215436	
211978 223729 248639 231143 240892 246039	
248284 248148 248636 255779 258254 263679	
261816 262428 297075 286539 297782 298884	
303877 304404 308960 307316 311071 316018	
316568 329607 330415 333275 334397 334644	
334395 362952 373550 382689 382763 390339	
381124 391809 363809	

Wichtigsten wurden 529 Gewinne je je 240 RM. und 6567 Gewinne je je 120 RM. gezogen.

3. Ziehungstag 13. Juli 1939  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

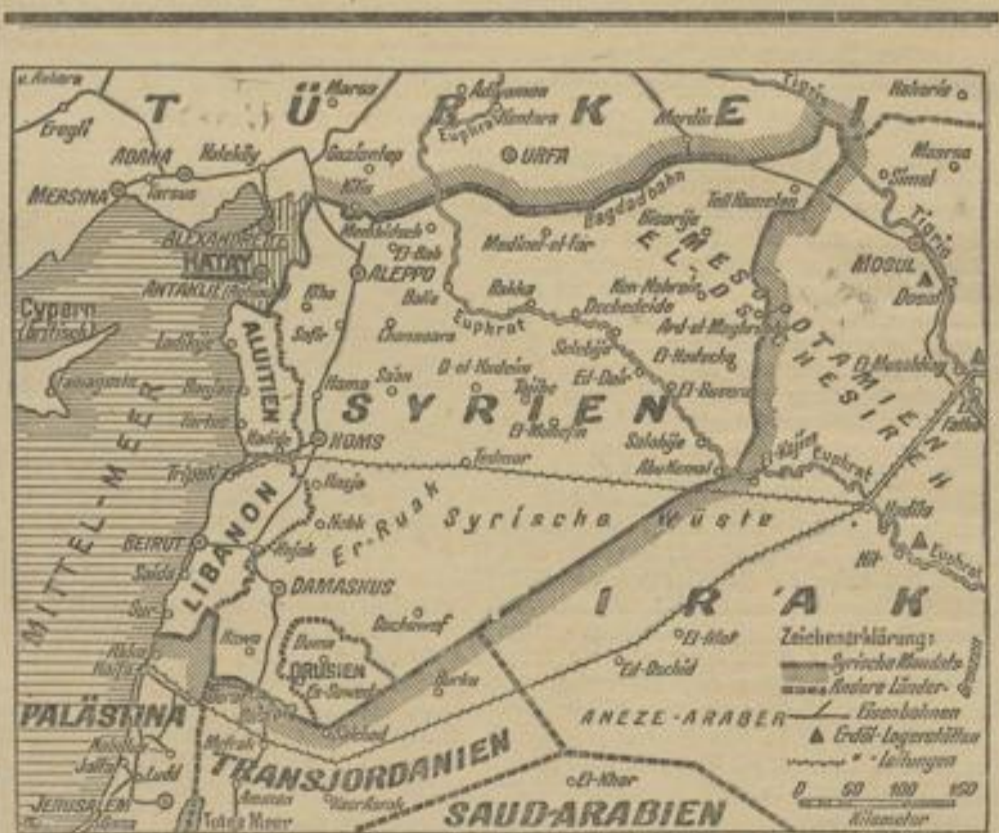
3 Gewinne je 10 000 RM.	247427
3 Gewinne je 5000 RM.	19713
9 Gewinne je 4000 RM.	254208
9 Gewinne je 2000 RM.	351 87324 265664
12 Gewinne je 2000 RM.	40886 64582 91181

370693	
24 Gewinne je 1000 RM.	62163 71703 97165
107283 168283 172365 214792 284516 311592	
72 Gewinne je 500 RM.	30788 140644 85241
56709 73658 127232 135227 136763 139124	
139749 200896 206888 207039 200027 208263	
229452 241313 243194 254919 301104 300746	
350411 361621 372502	

307 Gewinne je 200 RM.	1192 2878 14580 21085
24017 27093 30317 30982 31645 33662 34047	
34209 40315 44644 48482 51939 52488 56300	
59363 60609 62745 60033 64668 65611 68348	
62837 66705 100656 101404 102803 104021	
107474 122610 131101 139390 139084 139432	
142341 146609 147096 148256 150650 150924	
157814 160920 160604 162167 162340 164425	
171082 176364 178119 180737 181104 183282	
185564 189830 189937 192242 194376 194385	
201806 205308 208077 218095 237051 243532	
244416 246309 255337 267640 267217 268122	
271300 275694 281596 283954 284812 286612	
292017 290005 298256 306692 303971 308424	
305465 307032 306505 320303 323188 325679	
323768 324531 325968 330367 337235 337738	
340663 341281 342280 344960 345158 351300	
352221 352780 351681 350924 354778 356764	
358458 368704 374028 382450 386706 393689	
394505 395405 398425 398925	

Wichtigsten wurden 597 Gewinne je je 240 RM. und 8420 Gewinne je je 120 RM. gezogen.

Die Ziehung der 4. Klasse 1. Deutsche Reichsbahn-Lotterie findet am 4. und 5. August 1939 statt.



Die Lage in Syrien

Die Abtrennung des Hatay-Gebietes (Sandthal von Alexandrette) von Syrien und seine Auslieferung an die Türkei hat den Widerstand der syrischen Bevölkerung ausgetriggt. Die Auflösung des Parlements und die Aushebung der Verfassung haben das syrische Volk zu besserer Empörung gebracht, vor allem auch die Abschaffung des Ministeriums für nationale Verteidigung und des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten. Der junge König des Irak, Faisal II, ist in Damaskus eingetroffen — er soll als Kronprinzident Syriens in Frage kommen, ein Plan, gegen den König Ibn Saud von Arabien energisch protestiert. Das heute als Syrien bezeichnete, vom Völkerbund Mandat A genannte Gebiet umfasst seit der Neuordnung von 1930 folgende vier ehemaligen türkischen Staaten: 1. Syrien (heute ohne Hatay-Gebiet); 2. Libanon, Klaißen oder Kataif und Drusen. Der abgetretene Sandthal ist 5000 Quadratkilometer groß und zählt 280 000 Einwohner.



## Warum Schlaflosigkeit?

Nehmen Sie doch abends einen Teelöffel Klebertraum-Melissenessig mit einem Schälchen Wasser verdünnt, dann werden Sie mehrheitlich bald nicht mehr unter Schlaflosigkeit leiden! Warum? Durch seinen günstigen Einfluß auf grundlegende Funktionen des menschlichen Organismus beruhigt Klebertraum-Melissenessig Herz und Nerven und erleichtert so das Einschlafen auf natürliche Weise. Er führt selbst bei brennendem Schlafmangel nicht zur Ermüdung.

Bekanntlich sind auch Krämpfe, Schwindel oder Kopfschmerzen bei einem Klebertraum-Melissenessig in der besten Verbindung mit den 3 Pflanzen, damit Sie ihn im Bedarfsfalle sofort zur Hand haben. Flaschen zu 2,50, 0,90, 1,65 und 2,80 (Inhalt: 25, 50 und 100 ccm).

### Verkehrs-Verein Neuenbürg.

#### Fremdenzimmer für Kurgäste.

Es laufen sich augenblicklich Anfragen von Erholungsuchenden, die keine Berücksichtigung finden können, weil mir nicht rechtzeitig An- und Abmeldungen vorgelegt werden.

Ich bitte, mir bis spätestens nächsten Montag 9 Uhr die freien Zimmer zu melden.

Vorsitzender: Offiz.

#### Bei mir zu jedem Bild den passenden Rahmen

Glaserei und Einrahmungsgeschäft  
**WILLI BENDEL**  
Neuenbürg, Wildbaderstr. 90

#### Jetzt für den Winter sorgen

### Schütze-Eindunstgläser

preiswert im großen Küchenhaus

### Schütze, Pforzheim

Eindunstapparate - Dampfzucker - Beerenpressen

**Elektroherde, Kühlschränke, Heißwasserspeicher, Elektromotoren, Radio-Apparate, Elektrogeräte** aller Art



liefert und installiert billigst

### Erwin Fix, Elektromeister

Fachgeschäft für die Ausführung sämtl. elektr. Licht- u. Kraftanlagen

#### Birkenfeld

Goethestraße 4 — Telefon 4988  
Apparate auf Teilzahlung bis zu 20 Monatsraten

## Stellen-Angebote

### Jüngere Hilfsarbeiterinnen

zum Anlernen in Dauerstellung gesucht.

Christian Müller, Pforzheim, Bestschadeit, Kennfeldstr. 31.

### Tüchtige Reparatoren

an selbständige Arbeit gewöhnt, sowie

### Kontrolloren

werden angenommen  
LACHER & Co., Pforzheim - Uhrenfabrik, Jahnstraße 21

### Einige tüchtige Aushauerinnen

sowie

### jüngere Hilfsarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

Ferd. Wagner, Pforzheim.

### Altes Silbergeld sowie Bruchsilber

kauft in jeder Menge zum gesetzl. Höchstpreis

Wilhelm Dietrich, Pforzheim, Enzstraße 27.

### Steißiges Mädchen

in Haushalt für sofort oder später gesucht.

Angebote unter Nr. 650 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

### Voricht!

Bei Bewerbungen sind keine Geldgeschenke entgegen zu nehmen, sondern nur Zeugnis-Bildnisse. Originale können entgegengenommen. Die Besetzung der besten Stellen erfolgt durch die Redaktion der Enztaler. Bei Bewerbungen sind keine Geldgeschenke entgegen zu nehmen.

Verlag „Der Enztaler“.

### Stellen-Gesuche

Gelegenheit!

Selbständig gewesener

### Friseur

25 Jahre alt, sucht aus gesundheitlichen Gründen in Wildbad oder nächster Nähe halbtägige Stelle gegen Kost und Wohnung.

Zu erfragen in der „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

## Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung.

Am 17. Juli 1939 übergebe ich mein **Damen- und Herren-Friseurgeschäft** meinem Nachfolger, Herrn Emil Schreiner, Friseurmeister. Ich danke meiner werten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Frau Berta Dölker.

Durch 4jährige selbständige Tätigkeit in einem Badeort können wir alle Wünsche weitgehendst erfüllen. Empfehle mich in Dauer-Wasserwellen, Ondulation, Manicüre, Färben und Bleichen.

Emil Schreiner, Friseurmeister, und Frau, Hauptstraße 43.

Eins steht fest! Wer Bestecke ergänzt, neu anschafft, kauft bei Schumacher vorteilhaft

**Schumacher** Pforzheim, Barfüßergasse 3 u. Zerrnennerstraße, neben Ufa.

## Dentist Braun, Schwann

bis 30. Juli verreist!

„Schwarzwaldrand“ Birkenfeld

Heute 8 Uhr **Tanz-Abend** Kapelle Theilmann

Morgen Sonntag **TANZ** Kapelle Bischoff

**SO** wird man zum Brandstifter!



**hier** ist der Aschbacher, der Wald kann Feuer fangen!



Wie kommt er bloß auf einen grünen Ast!

Das ist die bequemste und sichere Methode!

Durch Anzeigen werden ... durch die gute Zeitungs-Anzeige!

### Radio-Apparate

fabriken mit vorz. Garantiefaktoren

Wüstem ab RM. 35.—  
Wechselstrom ab RM. 65.— liefern

Robert Böhm - Eugen Wieland  
Radiogeschäft — Neuenbürg

Bildbad.

Besondere Umstände halber billig zu verkaufen 30 Stück

### Angora-Kaninchen

mit Einrichtung.  
Kathausgasse 1.  
Birkenfeld.  
8-10 Zentner

### Stroh

und zwei gebrauchte Tische billig zu verkaufen.  
Dießlinger Str. 32.

**Beffen** Malzeten

ESU (Einheits-Schulung) für alle Qualifikationsstufen

### Toilette- und Schuhputzzeuge

Reservestecke, Nützlinge, Wäsche- und sonstige Zubehörteile für Militär, Arbeitsdienst Kurse usw.

in vorchriftsmäßiger Ausführung bei

**Königer**  
Pforzheim



Jetzt ist die beste Zeit, organische Erneuerungsorgänge erfolgreich durch die berühmte, stählende Doppelherz-Kur zu unterstützen! Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!

### DOPPELHERZ

Doppelherz-Verkaufsstelle:  
Drogerie Kurt Hampel, Neuenbürg.  
Eberhard-Drog. K. Piappert, Wildbad.

Birkenfeld.

### 2 II. Zimmer

sofort zu vermieten.  
Wilhelm Spiegel, Schlegelstr. 9.

Wildbad.

### 4-6 Zimmerwohnung

mit etwas Garten a. l. 10. 30 zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 900 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Schöne, sommerliche

### 3-4 Zimmerwohnung

möglichst mit Bad auf 15. Oktober zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 780 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.



**Selbst-inkleiner-Kaufstättchen**

verwenden für den geschäftlichen Briefverkehr Geschäftsdrucke, Briefe, Karten, Prospekte, etc. mit eigenem Firmenstempel. Ein Lieferant guter preisgünstiger Geschäftsdrucke ist die

C. Meck'sche Buchdruckerei  
Neuenbürg.

Arztlicher Sonntagsdienst  
Sonntag, 16. Juli 1939  
Dr. med. Scholz, Eimendingen,  
Telefon Nr. 17 Eimendingen.

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

**Berner**  
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

PFORZHEIM

### Schön und duftig

wie ein frischer Sommer-Blumen-Strahl im Schlafzimmer sind die

### Daunen- und Steppdecken

die eben in unseren Schaufenstern ausgestellt sind - darunter auch die nach einem neuen Verfahren hergestellten

### Eldesi-Decken

Bitte sehen Sie sich unsere Schaufenster einmal an - wir zeigen Ihnen gern und unverbindlich unsere große Auswahl die wir in allen Preislagen haben.

**BETTEN WEIK**

Im Lindenst., an d. Auerbrücke  
Fernsprecher 2780

„Wer bei Betten-Weik kauft ist gut bedient!“



### Hauthilfe

ist not, wenn rote Flecken, Finnen, Pickel usw. auftreten. Wollen Sie Ihre Haut wirksam heilen, so waschen Sie sich regelmäßig mit

### Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

Diese langjährig erprobte Seife wehrt die so unangenehmen Hautunreinigkeiten ab. Zu haben in Fachgeschäften, bestimmt bei

Neuenbürg: Apoth. H. Bosenhardt, Drogerie Kurt Hampel, Seifen-Mabrik.

Birkenfeld: Apotheke O. Bosenhardt, Wildbad: Stadtapotheke Stephan, Eberhard-Drog. K. Piappert.

Wildbad.

### Zu vermieten

5 große Zimmer, ruhige, sonnige, schöne Aussicht, bis 1. August. Angebote unter Nr. 625 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Wildbad.

Suche in Wildbad oder Umgebung

### kleineres Haus

(etwa 3-4 Zimmer) in gutem Zustand zu kaufen oder auf längere Zeit zu pachten.  
Zuschreiben unter J. V. an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Freilein sucht kleines, leeres

### Dauer-Zimmer

ab 1. August. Bezugsort: Neuenbürg - Calmbach. Angebote unter D. 11 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

### Stempeltischen

C. Meck'scher Buchverlag  
Neuenbürg



Die Art im Haus erspart den Zimmermann, aber nicht bei Hülberaugen, da hilft nur „Lebewohl“!

Reichhaltige (Stempeltische) 65 Fig., in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben.  
In Neuenbürg: Apotheke H. Bosenhardt und Apotheke in Birkenfeld. In Calmbach: Drog. A. Barth. In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. K. Piappert.



# Wildbad

**Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal**  
vom 17.-23. Juli 1939

	im Kursaal — 20.30 Uhr	im Kurtheater — 20.15 Uhr
Mo. 17.:	<b>„Der lachende Globus“</b> Melterer Abend	<b>„Mein Sohn, der Herr Minister“</b> Lustspiel
Die. 18.:	<b>Abendkonzert</b> Ein Abend bei Franz v. Suppl.	<b>„Der Maulkorb“</b> Lustspiel
Mi. 19.:	<b>Tanzabend</b> von 21 Uhr an	<b>„Der Zarewitsch“</b> Operette
Do. 20.:	<b>Tonfilm: „Capriccio“</b>	<b>„Flitterwochen“</b> Lustspiel
Frei. 21.:	<b>6. Philharm. Konzert</b> Solist: Prof. Fred Drissen	
Sa. 22.:	<b>Tanzturnier</b> um die Südd. Sommermeisterschaft — <b>Großer Ball</b>	<b>„Lottchens Geburtstag“</b> , Schwank <b>„Nürnberger Puppe“</b> , Kom. Oper Beginn 19.30 Uhr: <b>„Wo die Lerche singt“</b> , Operette <b>„Kitty und die Weltkonferenz“</b> Lustspiel
So. 23.:	<b>Kleiner Musikabend</b>	
Mo. 24.:	<b>Die 5 Belcantos</b>	

Tanztee im Kursaal: Die, Mi., Do., Frei., Sa.  
Korkonzert: Täglich (außer Montag) 11—12 Uhr und 16 bis 18 Uhr (Freitag 16—17 Uhr)

## Frauenarbeitschule (Berufsschule)

Wildbad i. Schw.

Anmeldungen für den neuen Kurs in Wäschnähen, Kleidernähen und Handarbeiten werden bis 20. Juli entgegen genommen.  
Kursbeginn: 4. September; Kursende: 22. Dezember.  
Schulleitung: Schrabin.

## Mütterberatungsstunden

vom 17. bis 22. 7. 1939

Mittwoch, 19. 7.: Birkenfeld, 2 Uhr, Schulhaus;  
Mittwoch, 19. 7.: Calmbach, 2 Uhr, Schulhaus;  
Freitag, 21. 7.: Gompelscheuer, 11 Uhr, bei Sturm;  
Freitag, 21. 7.: Enzklosterle, 2 Uhr, Rathaus.

Ich habe mich in

## Pforzheim, Leopoldstraße 18

### als Facharzt für Orthopädie

niederlassen und bin zu allen Kassen zugelassen. Fernsprecher Nr. 420.  
Sprechstunden: 10 bis 12 und 16 bis 18 Uhr, außer Mittwoch und Samstag nachmittags.

### Dr. med. Herbert Stumpf.

## Frau Gertrud Ungerer, Pforzheim

Westliche 35 (Goldener Adler) Telefon 3268.  
Sprechzeit: 10 bis 1 Uhr, 4 bis 7 Uhr.

**staatl. gepr. Fußpflege**  
Schmerzloses Entfernen von Hühneraugen, Hornhaut, eingewachsenen Nägeln, Holzspizeln usw.

**staatl. gepr. Massage**  
Bei allen Krankenkassen zugelassen.

**Gesichtspflege:** Entfernen von Warzen, Haaren, Sommersprossen, Falten usw.

**Parapack-Packungen:**  
Gegen Rheuma, Gicht, Ischias und zur Entfaltung.

**Möhensonne — Handpflege**

Verkauf der deutschen „Wetz“-Präparate zur Haut- und Schönheitspflege.

## Kirchlicher Anzeiger

### Evang. Gottesdienste.

6. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 16. Juli 1939  
Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Schwemmlé. 11 Uhr Kinderkirche. 12 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag 12 Uhr Rittersabend. Mittwoch Bibelstunde. Waldrennau. 10 Uhr Predigt.  
Wildbad. 8 Uhr Christenlehre (Söhne): Hartmann. 9.30 Uhr Predigt (Text: Matth. 6, 19—34; Loh 435): Dauber. 1.30 Uhr Kindergottesdienst (bei gutem Wetter Ausflug). 8 Uhr Bibelstunde: Hartmann. Dienstag: 8.15 Uhr Bibelstunde im Werner-Hospiz (Kol. 3). Mittwoch: 10 Uhr liturgische Abendandacht. Donnerstag: 4 Uhr Bibelstunde in der Kirche (Sakristei), Loh 19 (Schluß).  
In Spollenhaus. Sonntag den 16. 7.: 8.30 Uhr Abendgottesdienst: W. Bauer.  
Herrenald. Sonntag, 16. Juli, 10 Uhr: Predigt (Text: Matth. 6, 19—34). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 11.15 Uhr: Christenlehre (Töchter). Mittwoch, 19. Juli: abends 8 Uhr: 2. Vortrag in der Kirche (Pfarrer Dr. Scheuermann-Stuttgart).

**Rationalkirchliche Einung Deutsche Christen**  
Neuenbürg. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst im Bärensaal (Pfarrer Loh).

**Katholische Gottesdienste**  
Neuenbürg. Sonntag, 16. 7.: 7 und 9 Uhr Gemeinschaftskommunion der Schulkinder.  
Wildbad. Sonntag 7, 8, 9 und 10½ Uhr. Montag 7 Uhr.  
Schömberg. Sonntag, 16. 7.: 7.30 und 9.00 Uhr. Montag: 8.00 Uhr



## Für die Reisezeit!

Reise-Mäntel aller Art, für Sonne und Regen... Mk. 10.75 19.- 28.- 32.-  
Reise-Kostüme in Sport, Leinen und Trachten... Mk. 19.75 29.- 38.- 46.-  
Duldlige Sommerkleider einfarbig u. schöne Drucks... Mk. 14.75 19.- 26.- 32.-  
Sport-Kleider — Kinder-Kleidung — Blusen und Röcke

In großer Auswahl

# E. Berner

Das große Fachgeschäft Pforzheims  
in Damen-, Mädchen- und Kinderkleidung

Ecke Metzger- und Blumenstr.

## Schömberg—Dielheim

### Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

## Samstag den 15. Juli 1939

stattfindenden

## Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ in Schömberg freundlichst einzuladen.

**Gustav Wacker**  
Schömberg.

**Viktoria Laier**  
Dielheim.

Kirchliche Trauung 1 Uhr in Schömberg.

## Kaffee Karzer, Herrenald

In den unteren Räumen Kapelle Cappius  
Am Rauchfang singt und spielt  
Schorsch Grabowski

## Conweiler. Gasthaus zum „Röhle“.

Sonntag abends ab 8 Uhr

## Tanz-Unterhaltung

wogu freundlichst einladet Chr. Senfried.

Gegen Katarrhe des Rachens!

## Weinacher Sprudel

Das berühmte Mineralwasser

Preziositätsschutz von der Mineralwasser AG Bad Oeynhausen

## Einu Probu

### Fiebers Hausgetränke

(Marke „Famos“) sind erfrischend, gesund und vor allem: sehr preiswert. Bei Verwendung von etwa 6—8 kg Zucker je 100 Liter erhalten Sie ein wohlbekömmliches und beliebtes Hausgetränk für ca. 8—12 Pfennig pro Liter. Verlangen Sie bei Ihrem Kolonialwarenhändler oder Drogeristen von der Marke „Famos“ nach Wunsch eine **Apfelpackung, Heidelbeer- oder schwarze Johannisbeerpäckung.**

**Fr. Hieber, Ulm**  
Spezialfabrik für Hausgetränke

## Anzugstoffe

an Privat! Pfeffer und Salz, grau gestreift und blau. Mtr. 8.80, 10.80, 13.80. Mustercoupon kostenlos.  
Tucherei, Erich Raab, Sera 205, R 83

Wildbad.

Wer kann einem Schüler

## Mathematik und Engl. Unterricht

erteilen? Angebote unt. J. W. 200 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

## Möbel auf Teilzahlung

In bequemem Monatsraten oder gegen Anzahlung abzurufen frei Ihrer Wohnung ausgeliefert. Kaufvertragliche Pflichten Ihrer besonderen Wünsche erörtern an

**Möbelhaus Geßwein**  
Eßlingen 75 und Reutlingen 75  
Katalog od. Vertreterbrief, unentgeltl.

Neuenbürg.  
Hundert Liter guten

## Most

zu verkaufen

**Grabenstraße 9.**



## Einkochgeräte

zu besonders günstigen Preisen bei bester Qualität kauft man bei

# EISEN-HAAG

FÜR EISEN-HAUSGERÄTE

## Neuenbürg.

Wildbad.

Wer kann 3—4 Meter gute

## Rinden oder Reisprügel

liefern? Angebote unter J. W. 500 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle

**Fort mit unreinem Gesicht,**  
Pickeln, Mitessern und Runzeln durch **Ufa-Wild.** Prospekt u. Auskunft i. d. Stadtapotheke Wildbad.



so recht geschaffen zur Erholung!

## Fahrräder mit vielen Erleichterungen

## Untertwagner

Passage 13 u. 13a  
Karlsruhe i. B.

Wildbad.

Beamter (Dauermieter) sucht bis spätestens 1. Oktober

## 3—4 Zimmerwohnung

möglichst mit Garten.  
Angebote unter K. 450 an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

In 6 Tagen entfernt **SAHUKO**-Hühneraugen-Tropfen schmerzlos Hühneraugen, Ballen und harte Haut mit Stumpf und Stiel. Packung RM. — 65.

Zu haben bei:  
Stadt-Apoth. H. Vogenhardt  
Neuenbürg/Wildg.  
Apothek. Otto Vogenhardt  
Birkenfeld.

## Reichssender Stuttgart

Sonntag, 16. Juli

6.00: Sonntag-Frühkonzert. Morgenschau aus unserem Gau. 8.00: Wasserstands-meldungen. Wetterbericht. Bauer hör zu. 8.15: Gymnastik. 8.30: Orgelkonzert. 9.00: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 9.30: Kleines Konzert. 10.00: Hans Pföhner, „Das Käthchen von Heilbronn“, Ouvertüre. 10.15: Schall-pause. 10.30: „Tag der Deutschen Kunst“, feierliche Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung 1939. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Musik am Mittag. 14.00: „Hingelmann“, ein Spiel nach einer von Grimm mitgeteilten Sage. 14.30: „Musik zur Kaffeestunde“. 15.00: „Tag der deutschen Kunst“. 17.00: Musik am Sonntagnachtsmittag. 18.00: „Deutere Welt an der Elsenz“. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Wie es euch gefällt“. 21.00: Friedrich Silber. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Wetter- und Sportbericht. 22.30: Und heute wird getanz! 24.00—2.00: Nachtmusik.

Montag, 17. Juli

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. Anschließend: Praktisches aus der Gesundheitspflege. 6.30: Frühkonzert. 7.00 bis 7.10: Fernnachrichten. 8.00: Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Vaterunserlieder mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Nachmittagskonzert. 17.00: Das Bräutigamsjahr, Erzählung von Hermann Budde. 17.10: Nachmittagskonzert. 18.00: Mal Er — mal Sie. 18.45: Aus Zeit und Leben. 19.00: Rhythmus und Klang. 19.45: Kurzberichte. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Stuttgart spielt auf“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 1

